Nummer 546. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich 7 mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Berichte, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfspaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle a. S., Freitag 20. November 1896. | Berliner Bureau: Berlin SW., Gernsdorferstraße 3

Die Eröffnung des preußischen Landtages.

Der preußische Landtag ist heute Mittag 12 Uhr in Abwesenheit Sr. Majestät des Königs von dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe durch die Verlesung folgender Thronrede feierlich eröffnet worden:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstihrem Namen zu eröffnen. Früher, als sonst, sind Sie zur verfassungsmäßigen Mitarbeit berufen worden, da wichtige und dringende Aufgaben Ihrer harren.

Die Finanzen des Staates haben sich fortdauernd gebessert und günstiger gestaltet, als bei der Eröffnung der letzten Tagung angenommen werden konnte. Die Rechnung des Jahres 1895/96 weist einen erheblichen Ueberschuß auf und ein gleiches Ergebniß ist für das laufende Etatsjahr zu erwarten. Der Staatshaushaltsetat für das Jahr 1897/98 wird ohne Fehlbetrag abschließen. Auf eine längere Fortdauer dieser günstigen Verhältnisse, welche wesentlich durch die reichlichen Ueberschüsse der Betriebs-Verwaltungen in Verbindung mit stärkeren Ueberweisungen seitens des Reiches herbeigeführt sind, wird zwar nicht in vollem Umfange mit Sicherheit gerechnet werden dürfen; immerhin gestattet die gegenwärtige Finanzlage eine beträchtliche Steigerung auch der dauernden Ausgaben auf verschiedenen Gebieten der Staatsverwaltung. Insbesondere kann die im Jahre 1890 unterbrochene Gehaltsaufbesserung wieder aufgenommen und für die mittleren und einen Theil der höheren Staatsbeamten, sowie für die Lehrer an den höheren Schulen und die Professoren an den Universitäten durchgeführt werden. Die erforderlichen Vorschläge werden Ihnen bei Vorlegung des Staatshaushaltsetats gemacht werden. Außerdem ist es erfreulicherweise möglich geworden, bezüglich aller Beamtenklassen eine Erhöhung der den heutigen Lebensverhältnissen nicht mehr in vollem Maße genügenden Wittwen- und Waisengelder eintreten zu lassen. Auch bezüglich der Besoldungen der Volksschullehrer wird Ihnen der früheren Ankündigung gemäß alsbald ein neuer Gesetzentwurf zugehen, der sich im Wesentlichen an den vorigen Entwurf anschließt. Nach wie vor hält die Regierung Seiner Majestät an dem Ziele fest, den Volksschullehrern zu einem auskömmlichen und gesicherten, nach Maßgabe des Dienstalters steigenden Einkommen zu verhelfen. Die Durchführung der Gehaltsaufbesserung bei den richterlichen Beamten macht eine Aenderung der bisherigen Grundsätze für die Regelung der Richtergehälter nothwendig; eine Vorlage hierüber wird Ihnen demnächst unterbreitet werden.

Der nach der bisherigen Entwickelung als dauernd anzusehende Stand des landesüblichen Zinsfußes läßt nunmehr eine mäßige Herabsetzung des Zinssatzes der vierprozentigen Staatsschuld als berechtigt und geboten erscheinen. Es wird Ihnen daher unverzüglich ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher diese Maßregel mit jeder zulässigen Rücksichtnahme auf die Interessen der Staatsgläubiger durchzuführen bestimmt ist. Behufs größerer Sicherung einer regelmäßigen Tilgung der Staatsschulden und um die Erschütterungen des Staatshaushalts infolge schwankender Ergebnisse der Betriebsverwaltungen zu vermindern, wird Ihre Zustimmung dazu erbeten werden, daß ohne höhere Belastung des Etats ein Mindestbetrag der jährlichen Schuldentilgung gesetzlich festgestellt und zugleich aus den rechnungsmäßigen Ueberschüssen günstiger Jahre ein Ausgleichsfonds zur Deckung von Fehlbeträgen bei minder günstigen Rechnungsbeschlüssen gebildet wird. Auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens wird Ihre Mitwirkung mehrfach in Anspruch genommen werden. Außer der den Ausbau neuer Bahnlinien bezweckenden Vorlage wird Sie der Erwerb des hessischen Ludwigs-Eisenbahnunternehmens für den preußischen und hessischen Staat, sowie die Bildung einer Eisenbahn-Betriebs- und Finanzgemeinschaft zwischen Preußen und Hessen beschäftigen. Zur Hebung und Förderung der Landwirthschaft, welcher die Regierung Seiner Majestät fortgesetzt besondere Fürsorge zuwendet, sind wiederum erhöhte Mittel in den Staatshaushalts-Etat eingestellt worden.

Das Gesetz über die Errichtung von Handelskammern bedarf verschiedener Aenderungen, um einzelne seiner Vorschriften mit den Bestimmungen neuerer Gesetze in Einklang zu bringen und die geschäftlichen Aufgaben der Handelskammern zu erleichtern. Ein Gesetzentwurf, der diese Aenderungen herbeiführen soll, ist vorbereitet.

Um die nachtheilige Vielgestaltigkeit der zum Theil auch veralteten Gemeindeverfassungsgesetze in der Provinz Hessen-Nassau zu beseitigen und an deren Stelle ein einheitliches Gemeindeverfassungsrecht zu setzen, werden Sie mit der Berathung einer Städteordnung und einer Landgemeindeordnung für diese Provinz befaßt werden. Gleichzeitig sollen die Verhältnisse der im Dienste der Gemeinden und öffentlichen Anstalten des Regierungsbezirks Wiesbaden stehenden Forstschutzbeamten gesetzlich geregelt werden. Eine Vorlage wegen Abänderung der in Preußen geltenden Vorschriften über das Vereinswesen wird nach Abschluß der stattfindenden Erörterungen zu Ihrer Beschlußfassung gelangen.

Meine Herren! Die Regierung Seiner Majestät rechnet bei der Erledigung der vorbezeichneten umfangreichen Aufgaben auf Ihre bereitwillige Mitwirkung; sie hofft zuversichtlich, daß die gemeinsame Arbeit auch in der bevorstehenden Tagung mit Gottes Hilfe dem Vaterlande zum Segen gereichen wird. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Deutsches Reich.

* **Ueber die nächsten Jagdausflüge des Kaisers** sind folgende Dispositionen getroffen: Am 28. d. M. begiebt sich der Monarch zum zweiten Male in diesem Jahre zum Amtsrath von Diepe nach Barby, um daselbst der Fasanenjagd obzuliegen. Am 2. Dezember reist, wie schon angekündigt, der Kaiser nach Hannover, woselbst zunächst am 3. Dezember eine Parade über die Truppen der dortigen Garnison abgenommen wird. Am 4. Dezember wird der Kaiser zur Abhaltung einer zweitägigen Hofjagd nach Springe weiterfahren. Ehe von dort die Rückfahrt nach Potsdam erfolgt, ist noch ein Besuch am Bückeburger Hofe geplant.

* Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: Das „Neue Wiener Tagblatt" vom 15. d. Mts. enthält ein **angebliches Interview mit dem Fürsten Bismarck**. Wir bemerken dazu nur, daß das „Neue Wiener Tagblatt" zu den entschiedenen Gegnern der Politik und der Person des Fürsten Bismarck gehört, und wir gehen deshalb auf eine Kritik der Einzelheiten nicht ein, die wir auch objektiv für unzutreffend halten.

* Die seit der Rückkehr des Herrn **v.** Wißmann hartnäckig immer wieder auftauchenden Gerüchte — die neuerdings auch von den „M. N. Nachr." zur Basis einer ernsthaften Erörterung gemacht werden — daß als Nachfolger Wißmanns in erster Reihe auch der Herzog **Johann Albrecht von Mecklenburg** in Betracht komme, werden von eingeweihter kolonialer Seite als durchaus unwahrscheinlich bezeichnet. Mag auch zu Zeiten eine Neigung, als Gouverneur nach Ostafrika zu gehen, bei dem Herzog vorhanden gewesen sein, so stehen dieser Neigung doch praktische Bedenken entgegen, die in der Natur der Stellung des Herzogs als deutscher Fürst begründet sind. Der Herzog würde sich als Gouverneur der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes unterzuordnen haben, wozu er indessen kaum geneigt sein dürfte.

* Kriegsminister **v. Gossler** erklärte im Reichstage, daß er den von Herrn v. Bronsart aufgestellten Entwurf der Militärstrafprozeßordnung acceptirt habe.

* Der „Hamb. Korr." schreibt: Ueber die angeblich bevorstehende **Ernennung des Grafen Waldersee zum**

Abonnements-Einladung.

Bestellungen für November-Dezember nehmen sämmtliche Postanstalten zum Preise von Mk. 2.— entgegen (Bestell-Nummer 2945). Bei Einsendung der Abonnements-Quittung liefert die Expedition der „Halleschen Zeitung" in Halle a. S. den Anfang = gratis = nach zum

Bürgerlichen Gesetzbuch.

Der Salonwagen des Kaisers.

Mittelst Sonderzuges, in seinem ebenso eleganten wie gemüthlichen Salonwagen ist gestern der Kaiser nach Belleben gefahren, um auf dem Schlosse seines Hausministers, des Herrn v. Wedel zu Piesdorf, Einkehr zu halten und an fröhlicher Jagd sich zu betheiligen. Der zum Gebrauch des deutschen Kaisers bestimmte Salonwagen wurde ursprünglich für die Bedürfnisse des Monarchen als Prinz Wilhelm entworfen, wobei behufs Vermeidung der Mitführung weiterer Wagen auf die Unterbringung der Herren des Gefolges und der Dienerschaft Bedacht zu nehmen war. Die Umgrenzung des lichten Raumes für die festen Theile des Wagens wurde auf Grund von Verhandlungen mit den Verwaltungen der meisten europäischen Eisenbahnen so festgestellt, daß die fast unbeschränkte Lauffähigkeit des auf zwei dreiachsigen Drehgestellen ruhenden Wagens auf allen wichtigeren Eisenbahnen von normaler Spurweite sichergestellt ist. Die Breite des Wagenkastens beträgt 2900 mm. Das Untergestell des Wagens ist zum größten Theil in Holz ausgeführt, um einen möglichst sanften und geräuschlosen Gang des Wagens zu erzielen. Die Bedachung ist mit Segelleinen ausgeführt, welches in der sorgfältigsten Weise in dicke Bleiweißfarbe verlegt worden ist. Die Erwärmung des Wagens erfolgt durch eine Warmwasserheizung. Behufs Kühlhaltung der Räume des Wagens im Sommer ist das Dach des Oberlichtaufbaues mit einer sogenannten Sonnendecke, d. h. einer auf das eigentliche Dach aufgebrachten, weiß gestrichenen Holzdecke versehen, zwischen welcher und dem Dache sich ein Zwischenraum befindet, den die Luft frei durchstreichen kann. Außerdem kann über das Dach der vom Kaiser benutzten Räume eine Leinwanddecke mittels Riemen an einer auf dem Seitendache an den Leinenhaltern befindlichen Stange befestigt und durch Wasser genetzt werden. Für die Beleuchtung des Wagens dient Fettgas, welches in drei am Untergestell angebrachten Behältern von zusammen 3010 Liter Inhalt mitgeführt wird. Der Gasvorrath der Behälter reicht bei andauerndem Brennen sämmtlicher Lampen für etwa 26 Stunden aus. Die gesammte Beleuchtung ist von Julius Pintsch (Berlin) geliefert und verlegt. In der Hardy-Bremsvorrichtung des Salonwagens ist ein Kabel mit Anschlußstutzen untergebracht, um bei Einstellung des Wagens auf österreichischen Bahnen die Durchführung der dort für das Geben der Durchgangssignale gebräuchlichen elektrischen Leitungen zu ermöglichen. In dem Wagen ist ferner eine elektrische Klingelanlage mit drei Läutewerken zur Ausführung gekommen. Die Glocken der letzteren haben, um sie von einander unterscheiden zu können, verschiedene Tonhöhen erhalten. Die beiden ersteren dienen ausschließlich dem Gebrauch des Kaisers, während das dritte Läutewerk zur Benutzung der Herren des Gefolges bestimmt ist. Der Salon ist in besonders reicher Weise ausgestattet. An Möbel befinden sich in demselben ein bequemes Sopha, ein ausziehbarer und den fester Polstersitzt, zwei gewöhnliche Stühle, ferner ein kleiner und ein größerer Klappstuhl und ein Schreibschrank. An allen Möbeln sind scharfe Kanten und Ecken durchaus vermieden, damit Verletzungen durch dieselben während der Fahrt nicht hervorgerufen werden können. Die Polstermöbel sind mit einem in matten Farben gehaltenen Wollstoff (Brokyne), die beiden aus Hondurasholz gefertigten Stühle dagegen mit Leder bezogen. Unter dem Sopha ist ein großer Schubkasten zur Aufnahme von Gegenständen angebracht. Die beiden Klapptische, deren Platten einen dunkelblauen Tuchbezug erhalten haben, sind aus dem gleichen Holz wie die Stühle angefertigt. Der Schreibschrank ist mit herabklappbarer Schreibplatte versehen, hat mehrere verschließbare Schubfächer, sowie andere kleinere Abtheilungen zur Aufnahme von Schreibgegenständen erhalten und ist in seinem oberen Theile mit einer Uhr ausgerüstet. Derselbe ist in seinem Leistenwerk aus Hondurasholz ausgeführt, während die Füllungen in Olivenholz und Palisanto mit reicher eingelegter Arbeit und Schnitzwerk hergestellt sind. In den Feldern über den großen Fenstern und über dem Schreibschrank sind in Silber gegossene, mit vergoldeten Broncerahmen versehene Medaillons, welche die fünf Hauptströme Deutschlands darstellen, angebracht. Ueber den kleinen Fenstern dagegen sind etwas kleinere, in gleichen Materialien ausgeführte Medaillons mit der preußischen Krone angeordnet. Ueber der Thür des Haupteingangs befindet sich, in Hondurasholz geschnitzt, in reicher, muschelförmiger Umrahmung die deutsche Kaiserkrone. Im Schlafgemach hat folgendes Aufstellung gefunden: ein vollständiges Bett mit metallenem Gestell, ein kleiner, stoffbezogener Stuhl und ein Spiegel zwischen den Fenstern mit davor befindlichem Klapptischchen. An der Stirnwand nach dem Nebenraume zu (Fußende des Bettes) ist eine Etagère zur Aufnahme kleinerer Gegenstände und an der Längswand über dem Bett durch die ganze Länge des Raumes eine große Netzraufe angebracht. Am Kopfende des Bettes ist eine abnehmbare Console als Nachttisch angeordnet. Die Bekleidung der Wände bis zur Fensterbrüstung ist in Stoff mit hellblauem Grunde und grünlichem, goldburchschossenen Ornamenten ausgeführt. An der Stirnwand nach dem Salon befindet sich ein Bronzearm mit zwei Kerzen als Nothbeleuchtung. Der Nebenraum ist vom Schlafgemach durch eine breite Schiebethür getrennt, sodaß bei geöffneter Thür eine sehr bequeme Verbindung zwischen beiden Räumen hergestellt ist. Die Holztäfelungen des Nebenraumes sind in ähnlichen Hölzern und in ähnlicher Weise wie diejenigen des Schlafgemachs ausgeführt. Bis zu einer Höhe von etwa 1900 mm sind die Wände mit Porzellanfliesen bekleidet, welche in der Königlichen Porzellan-Manufaktur in Charlottenburg zum Theil mit ornamentaler, zum Theil mit landschaftlicher Bemalung angefertigt sind. Die Waschvorrichtung, über welcher Gläser- und Wasserflasche Aufstellung gefunden haben, ist mit Marmorplatte und bemaltem Porzellanbecken versehen; ein darüber befindlicher Hahn gestattet die Entnahme kalten Wassers. Unter dem Waschtisch, dessen seitliche Wände vergittert sind, befindet sich ein Holzkörper. Die neben dem Waschtisch liegende Noththür ist durch eine als Handtuchhalter ausgebildete Ueberlegstange verriegelt, welche erst entfernt werden muß, um das Thürschloß öffnen zu können. Einige an den Wänden fest angebrachte Spiegel, Wandarme für Kerzenbeleuchtung, Kleiderhaken u. s. w. vervollständigen die Ausstattung. Von dem Seitengang ist derjenige Theil, welcher sich neben dem Schlafgemach für den Kaiser befindet, in etwas reicherer Ausstattung als der übrige Theil des Ganges gehalten. Unterhalb der Fensterbrüstung sind die Wände mit demselben Stoff ausgeschlagen, welcher im Salon zur Wandbekleidung benutzt ist, oberhalb der Fensterbrüstung dagegen bis zum Anfang des gewölbten Daches sind die Wände mit Ledertapete (Lederschnittarbeit) bekleidet, welche auf hellem Grunde dunklere, getriebene Ornamente, zum Theil auch figürliche Darstellungen, nämlich zwei Kindergestalten, Sinnbilder des Krieges und des Friedens, erhalten hat. Außen hat der Wagen im unteren Theile einen blauen Ultramarin mit Kobalt, sogenanntes Kaiserblau, im oberen Theile einen weißen Anstrich erhalten, welcher durch die Lackirung ein gediegenes, elfenbeinähnliches Aussehen bekommen hat. Das Untergestell und die Drehgestelle sind schwarz gestrichen. An den langen Hauptträgern des Untergestelles sind einfache Verzierungen in Goldfirnichen angebracht. Auf den großen Feldern unterhalb der Fenster des Salons und im entsprechenden Felde am anderen Ende des Wagens ist der Reichsadler bezw. der preußische Adler in gothischem Schild mit der Kette des Schwarzen Adlerordens angeordnet. Der Entwurf für den Wagen ist auf Grund von Verhandlungen mit dem Königlichen Ober-Hofmarschallamt in der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Magdeburg bearbeitet worden. Die Ausführung ist durch die Breslauer Aktien-Gesellschaft für Eisenbahnwagenbau in Breslau bewirkt worden; nur die innere Ausstattung der vom Kaiser zu benutzenden Räume ist in Berlin nach Entwürfen ausgeführt, welche von dieser Firma gemeinsam mit dem Bildhauer O. Lessing in Berlin aufgestellt waren. Nach erfolgter Abnahme des Wagens in der Hauptwerkstatt Potsdam und mehrfach ausgeführten Probefahrten wurde derselbe Anfangs August 1889 in Betrieb genommen und zunächst zur Fahrt des Kaisers von Wilhelmshaven nach Potsdam nach Rückkehr von der Nordlandsfahrt benutzt. Seit dieser Zeit ist der Wagen unausgesetzt unter den verschiedensten klimatischen Verhältnissen im Betriebe gewesen und hat sich durchaus gut bewährt und tadellos gehalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611202-14/fragment/page=0001

Oberbefehlshaber in den Marken an Stelle des erkrankten Generaloberften Freiherrn v. Loë berichtet ein hiesiges Blatt als Telegramm aus Berlin. Nach eingezogener Erkundigung an bester Stelle wird uns mitgetheilt, daß dort nichts hierüber bekannt sei. Jene Nachricht klinge im Uebrigen um so unwahrscheinlicher, als derselbe Korrespondent dem betreffenden Blatte außer der in Rede stehenden Depesche noch ein zweites Telegramm sandte des Inhalts, daß Graf Waldersee zur Zeit der letzten Manöver die bestimmte Absicht gehegt habe, in den Ruhestand zu treten. Der glänzende Erfolg des Manövers in Schlesien und eine direkte Aufforderung des Kaisers hätten jedoch den Grafen zum Aufgeben seiner Absicht veranlaßt. Diese zweite Depesche sei, so wird uns ferner mitgetheilt, jedenfalls völlig erfunden und durchaus unwahr.

* Der Oberst **Liebert**, dessen Mission nach China wir in der heutigen Morgen-Nummer meldeten, überbringt als außerordentlicher Gesandter einen Brief des deutschen Kaisers an den Kaiser von China. Oberst Liebert ist zunächst auf sechs Monate beurlaubt. Am 29. November reist er von Marseille nach Ostasien ab.

* Bezüglich der **Gehaltsaufbesserungen in der Armee** steht nunmehr fest, daß dieselben alle Chargen vom Sekondelieutenant bis zum Brigadekommandeur umfassen. Die Theilung der Hauptmannsgehälter in erste und zweite Klasse wird beibehalten; doch fallen die bisherigen Unterschiede zwischen den Waffengattungen fort, so daß die Infanterie den übrigen gleichgestellt wird. Als Zwischenstufe zwischen dem Stabsoffizier und dem Regimentskommandeur wird die bisher nicht bestandene Gehaltsstufe des Oberstlieutenants errichtet.

* Nach einer der „Nordd. Allg. Ztg." zugegangenen Mittheilung werden die Meldungen verschiedener Blätter über **Unruhen im Schutzgebiete von Kamerun** an maßgebender Stelle für durchaus unbegründet gehalten. Ausschreitungen von einzelnen eingeborenen Händlern aus Anlaß von Preisdifferenzen mit europäischen Firmen haben allerdings zu einem gerichtlichen Verfahren Veranlassung gegeben, über dessen Abschluß Nachrichten noch nicht vorliegen. Von „nicht unbedeutenden Unruhen" oder gar einem drohenden „allgemeinen Aufstande" als Folgen des gefällten Urtheils kann aber um so weniger die Rede sein, als noch in den letzten Tagen aus Kamerun hier telegraphische Mittheilungen von Unruhen irgend welcher Art nichts erwähnen. (Die Meldung war wieder englischen Ursprungs und von uns deshalb nicht beachtet worden.)

Parlamentarisches.

Bei der Reichstagsstichwahl im 1. **hessischen Wahlkreis Gießen** sind bisher gezählt für Koehler (Deutsche Reformpartei) 8356, Scheidemann (Sozialdemokrat) 4615 Stimmen.

Spanien.

Von Havanna

wird telegraphisch gemeldet, daß General Castellanos die Garnison von Cascorro Camaguey am Anfang dieses Monats entsetzte. Schließlich räumte er aber den Platz und zog sich nach San Miguel zurück. Unterwegs hatte er acht Gefechte mit den Insurgentenführern Gomez und Garcia. Bei San Miguel hatte der General einen weiteren hitzigen Kampf zu bestehen, doch schlug er die Aufständischen in die Flucht. In dem letzten Gefecht wurden 43 Kanonenschüsse und 106 000 Patronen abgefeuert. Die Spanier verloren 20 Todte, unter ihnen einen Major und einen Lieutenant, und 113 Verwundete. Es heißt, daß die Aufständischen Guaimari geplündert und zerstört haben. Die alten spanischen Einwohner, welche kein Lösegeld zahlen wollten, wurden erschossen. Gomez und Garcia haben 8000 Mann konzentrirt, um Puerto Principe anzugreifen. Dem Vernehmen nach sollen sie aber nach ihrer Niederlage bei San Miguel zaudern, den Plan auszuführen. — Zu den Operationen auf Kuba bemerkt der Londoner „Globe": „Zum hundertsten Male ist General Weyler daran, den Krieg mit der größten Energie zu führen. Zum fünfzigsten Male wird „eine furchtbare Schlacht" geschlagen. Zum dreißigsten Male befehligt General Weyler persönlich die Spanier und Maceo die Aufständischen. Wann werden wir zum ersten Male erfahren, was sich wirklich ereignet hat?"

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Merseburg**, 20. Nov. (Ordensverleihung. — Militärische Uebungsreise.) Dem kürzlich in den Ruhestand getretenen Postdirektor Koch hier ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. — Heute Morgen gegen 7 Uhr hatten sich, wie der „Merseburger Korr." mittheilt, die Offiziere des Thüringischen Husarenregiments Nr. 12, nachdem die hiesigen mit der Eisenbahn dort eingetroffen waren, in **Weißenfels** an der Fußgängerbrücke über die Saale versammelt, um gemeinschaftlich unter der Leitung des Regimentskommandeurs, Herrn Grafen von der Schulenburg, eine zweitägige taktische Uebungsreise zu unternehmen. Quartier wird in Weimar genommen; in Erfurt übernehmen die hierzu kommandirten Ordonnanzen die Pferde ihrer Offiziere und bringen diese nach den Garnisonen zurück.

+ **Eisleben**, 19. Nov. (Zum Direktor des hiesigen Schullehrerseminars) ist an Stelle des zum Schul- und Regierungsrath ernannten bisherigen Direktors Martin der Seminardirektor Scheibner in Kyritz, früher Oberlehrer am Seminar zu Erfurt, in Aussicht genommen.

X **Delitzsch**, 19. Nov. (Begnadigung.) Durch Königlichen Gnadenerlaß ist der unverehelichten W. Lampe aus Kl. O., welche wegen Tödtung ihres Kindes 1868 vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt, sodann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden war, jetzt der Rest ihrer Strafe erlassen worden, sodaß sie aus der hiesigen Strafanstalt, in der sie fast ein Menschenalter verweilt hat, am Bußtag zu ihren Angehörigen zurückkehren konnte.

— **Delitzsch**, 19. November. (Naturalverpflegungsstation. — Neuverpachtung der Jagd.) In der Stadtverordnetenversammlung gelangten mehrere äußerst wichtige Vorlagen zur Verhandlung. Es wurde beschlossen, den im Kreise vorhandenen „Naturalverpflegungsstationen", deren Unterhaltung pro Jahr ca. 6000 Mk. beansprucht, aus den Gewinnüberschüssen der städtischen Sparkasse ca. 900 Mk. zu gewähren. Die genannten Institute haben sich gut bewährt und eine Verminderung des Bettelwesens und der Vagabondage herbeigeführt. — Herr Kaufmann E. Zahn-Leipzig hatte bisher einen Bezirk der hiesigen städtischen Jagd für den Preis von 360 Mk. per Anno in Pacht. Trotzdem Herr Zahn 400 Mk. geboten hat, wenn der Vertrag auf weitere 6 Jahre prolongirt wird, entschloß sich die Stadtverordnetenversammlung für Neuverpachtung im Wege der Oeffentlichkeit. Den Jägern unserer benachbarten Großstädte Leipzig und Halle bietet sich also Gelegenheit zur Neuerwerbung einer günstig gelegenen, auch etwas Wald umfassenden, leicht und bequem erreichbaren Jagd.

-s. **Zörbig**, 19. Nov. (Aus dem Fenster des 1. Stockes stürzte) gestern der 44 Jahre alte Schuhmacher Julius Richard hierselbst. Er befand sich noch in der Reconvalescenz von einem überstandenen Nervenfieber und in einem unerwarteten Fieber-Rückfall mag er bei dem Bestreben, durch das Oeffnen des Fensters sich Luft zu verschaffen, das Uebergewicht verloren haben. Glücklicherweise haben sich die Verletzungen, welche seine Aufnahme in die Hallesche Klinik nöthig machten, als nicht lebensgefährlich herausgestellt.

∞ **Liebenwerda**, 19. November. (Kirchenheizung.) Bereits seit der Renovirung unserer Kirche im Jahre 1888 befaßte man sich hier mit dem Projekt einer Kirchenheizung, ohne daß solches zur Ausführung kam. Erst den vielfachen Bemühungen des Superintendenten Uhle war es endlich gelungen, die kirchlichen Organe für die zeitgemäße Einrichtung zu gewinnen. Die Ausführung der Anlage wurde der Firma Sachße u. Comp. in Halle übertragen, welche die Feuerungsanlage zur allgemeinen Befriedigung jetzt ausgeführt hat. Die vielfach ausgesprochene Befürchtung, als könne unsere sehr geräumige Kirche nicht genügend erwärmt werden, wurde bei der Probeheizung glänzend widerlegt.

— **Jessen**, 19. November. (Innungsjubiläum.) Morgen wird die hiesige Bäckerinnung ihr 300jähriges Bestehen feiern. In der Innungslade ist noch ein altes Schriftstück vorhanden, betitelt: „Handwergcks-Ordnung der Becker zum Jessenn, durch ein Erbarn Rath daselbst auffgereicht und bestetigt. Anno 14. Aprilis 1596." Die 20 Artikel dieses Statuts enthalten sehr genaue Vorschriften und Bestimmungen.

X **Erfurt**, 19. November. (Einen herben Verlust) erlitt an einem der letzten Tage ein nach Erfurt gereister Gastwirth im Wartesaal III. Klasse des Staatsbahnhofes. Dort wurde ihm eine Brieftasche nebst 1750 Mk. Inhalt aus der Tasche gestohlen. Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, den Eskamoteur in der Person des Dachdeckers F. aus Erfurt zu ermitteln.

-k. **Schmalkalden**, 19. Nov. (Der neue Hut.) In den fern vom Geräusch der Großstädte liegenden stillen Walddörfern Thüringens haben Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren länger ihre Herrschaft behauptet und sich von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt. So besteht in Kleinschmalkalden die Sitte, daß der Hirt, wenn er seine Heerde bis zum 10. November auf die Weide treiben kann, von der Gemeinde einen neuen Hut erhält. Durch die in unserer Gegend herrschenden Witterungsverhältnisse und den meist sehr frühen Eintritt des Winters war der dortige Hirt jedoch gezwungen, mehrere Jahre auf das Geschenk verzichten zu müssen. Dies Jahr war ihm nun das Geschick günstig! Den mit Blumen und einem Kranz geschmückten Bullen führend, unternahm am 11. November der Hirt einen Umzug durch das Dorf, gefolgt von der ob dieser Abwechslung erfreuten Jugend! Von dem Hute, der nun dem neuen wird weichen müssen, grüßte zum Abschied eine blühende Rose.

—§ **Elbingerode**, 19. Nov. (Beim Schlittschuhlaufen verunglückt.) Gestern Nachmittag versuchten mehrere Knaben hier auf dem noch dünnen Eise Schlittschuh zu laufen und sind hierbei die beiden 14 resp. 17jährigen Söhne des an der Wernigeröder Chaussee wohnenden Schieferdeckers Geist eingebrochen und ertrunken.

M **Bismark** i. A., 19. Nov. (Eine Biersteuer) ist für unsere Stadt eingeführt worden. Für jedes Hektoliter Bier, das in Bismark importirt wird, ist eine Steuer von 50 Pfennigen zu zahlen.

— **Calbe** a. d. Milde, 19. Novbr. (Der landwirthschaftliche Verein Gr. Apenburg-Calbe) hielt hierselbst eine Generalversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Es wurde, wie das „Altm. Int." mittheilt, auf die in diesem Jahre von Herrn Wanderlehrer Dr. Schmidt-Halle in Gr.-Apenburg und Klötze abgehaltenen Kurse und ihre überaus günstigen Resultate hingewiesen. Der Kursus in Klötze war von 52 Landwirthen besucht. Auf die Anregung hin, ob nicht auch in Calbe ein derartiger Kursus eingerichtet werden könne, erklärte eine größere Anzahl Herren sich zur Theilnahme bereit. Die nähere Zeit zur Abhaltung des Kursus, der den Theilnehmern unentgeltlich geboten wird, soll später bekannt gegeben werden. Von der Station für Versuche mit Anwendung künstlichen Düngers ist eine namhafte Summe für Versuchszwecke auf kleinen Parzellen ausgeworfen. Es meldeten sich mehrere Mitglieder, die gewünschten Versuche, die sich hauptsächlich auf Sommergetreide erstrecken, auf ihrem Acker anzustellen. Den Dünger liefert die Versuchsstation kostenlos. Zur Anlage von Stalldüngungsstätten hat die Landwirthschafts-Kammer ebenfalls eine Summe zur Verfügung gestellt. Von der Versammlung wurde beschlossen, Herrn Geheimrath Professor Dr. Märcker-Halle zu seinem 25jährigen Jubiläum als Vorsteher der Versuchsstation Halle ein künstlerisch ausgestattetes Photographie-Album, enthaltend die Bildnisse der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, zu überreichen. Herr Dr. Herzberg-Arendsee hielt sodann einen längeren Vortrag über den Ersatz des dem Boden entzogenen Stickstoffes. Für die Prämiirung von Dienstboten bewilligte man 150 Mk.

— **Sandersleben**, 19. Nov. (In tiefer Bekümmerniß) befindet sich die Familie Backhaus hier. Der 17 Jahre alte Sohn Karl, in der Lehre bei dem Barbierherrn Gremler in Beesenlaublingen, ist seit Montag, den 16. ds., von dort verschwunden, ohne daß über den Verbleib des jungen Mannes irgend etwas bekannt geworden wäre. Auf der Chaussee zwischen Beesenlaublingen und Peißen hat man das Rasirzeug des Vermißten gefunden.

— **Leipzig**, 19. November. (Selbstmord eines Kindes.) Am 9. d. Mts. ist ein 14 Jahre altes, aus L.-Anger-Crottendorf gebürtiges Dienstmädchen bei seiner hier wohnhaften Herrschaft plötzlich erkrankt. Da sich der Zustand der Erkrankten verschlimmerte, wurde ein Arzt zu Rathe gezogen. Dieser konstatirte eine Phosphorvergiftung und ordnete die sofortige Unterbringung des Mädchens im Krankenhause an. Daselbst ist das Mädchen verstorben. Nach den Erörterungen steht fest, daß das Mädchen in selbstmörderischer Absicht Phosphor von Zündhölzchen in Kaffee zu sich genommen hat. Kündigung des Dienstes wegen vorgekommener Ungehörigkeiten dürfte das junge Mädchen zu der bedauerlichen That veranlaßt haben. Es giebt keine Jugend mehr!

Σ **Chemnitz**, 19. Nov. (Eine reizende Schwiegertochter.) Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Urheber des kürzlich verübten Diebstahls von 13 600 Mk. zu ermitteln. Es ist dies die Schwiegertochter des Bestohlenen — Privatmann Schneider — welche mit einem ledigen Färbereiarbeiter ein Verhältniß hatte und nun unter Mitnahme des Geldes mit dem Galan durchbrennen wollte. Außer etwa 200 Mark, welche die Diebin zu Geschenken für den Geliebten verausgabt hatte, wurde das Geld in einer Bodenkammer versteckt vorgefunden. Das saubere Frauenzimmer wurde sammt dem Günstling hinter Schloß und Riegel gebracht.

— **Dresden**, 19. November. (Das wandernde Geschoßstück.) Der Schirrmeister der Felsenkeller-Brauerei in Plauen, Stiel, hat 26 Jahre lang ein Geschoßstück aus dem deutsch-französischen Kriege im Körper stecken gehabt. Stiel diente während des Feldzuges im 1. Leib-Grenadier-Regimente und war auch an dem Sturme der Sachsen auf St. Privat am 18. August 1870 betheiligt. Er wurde in dieser Schlacht erheblich verwundet und konnte später als geheilt entlassen werden. Ein fortwährendes rheumatisches Leiden ließ ihm jedoch seit dieser Zeit keine Ruhe und als er kürzlich ein zur Linderung der Schmerzen am Fußgelenke aufgelegtes Pflaster entfernte, gewahrte er einen harten Gegenstand, der sich nach Herausnahme als ein 2 Centim. langer Eisensplitter erwies, der ihm seinerzeit in den Oberschenkel gedrungen und nun am Fußgelenke zum Vorscheine gekommen ist.

† **Stadtsulza**, 19. November. (Verduftet.) Der Besitzer des Sanatoriums am Bahnhofe (früher Hotel „zum Großherzog von Sachsen"), Otto Hirt, ist seit einigen Tagen verschwunden. Verschiedene Gläubiger haben das Nachsehen.

— **Jena**, 18. November. (Das verschwindende „Fausthaus.") In unserer Nachbarstadt Roda wird in diesen Tagen das „Fausthaus" für immer vom Erdboden verschwinden. Roda gehört bekanntlich unter die Städte, die sich darum streiten, die rechte Geburtsstadt von Dr. Faust zu sein. Als vor einigen Jahren die Stadt das alte spitzgiebelige Haus ankaufte, hörte man davon auch in Amerika. Eine New-Yorker Zeitung machte darauf den Vorschlag, das „Fausthaus" für die Chicagoer Weltausstellung anzukaufen. Jetzt ist es für noch nicht 100 Mk. auf Abbruch verkauft worden, da ein ferneres Bewohnen desselben lebensgefährlich war. Von dem Hofphotographen Scharf sind mehrere Aufnahmen von dem Hause gemacht worden.

+ **Arnstadt**, 19. November. (Ein großes Schadenfeuer) entstand in dem Samenlagerhaus der Kunst- und Handelsgärtnerei von Friedrich Spittel an der Stadtilmer Straße, wodurch das Samenlager größtentheils vernichtet wurde. Das Wohnhaus, sowie die angrenzende „Thüringer Hanfschlauch- und Gummiwaarenfabrik von Lange u. Pöhler, A.-G.", wurde vor Schaden bewahrt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Heer und Marine.

— Gestern entschlief in Berlin sanft nach längeren Leiden im 73. Lebensjahre der Königliche General-Lieutenant z. D. **von Rauchhaupt.**

Wilhelm Udo Ludwig Hugo von Rauchhaupt, am 28. Oktober 1824 in Berlin geboren, kam am 9. August 1842 aus dem Kadettenkorps als Portepee-Fähnrich zum damaligen Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, wurde im Dezember 1842 zum Sekonde-Lieutenant, am 14. Juli 1864 zum Major, am 22. März 1868 zum Oberst-Lieutenant befördert, bei Beginn des deutsch-französischen Krieges zuerst zum Kommandeur des 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments und im September 1870 zum Kommandeur des 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 66 ernannt. Am 18. Januar 1871 zum Oberst befördert, wurde er am 18. Januar 1875 unter Beförderung zum General-Major Kommandeur der 29. Infanterie-Brigade und am 13. März 1879 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als General-Lieutenant zur Disposition gestellt.

General-Lieutenant v. Rauchhaupt war u. a. Ritter des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub, des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse und Ehrenritter des Johanniter-Ordens.

Personal-Veränderungen in der königl. preuß. Armee. Offiziere, Portepeefähnriche ꝛc. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere: v. Schoeler, Sek.-Lt. vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum persönlichen Adjutanten des Erbprinzen von Anhalt ernannt. Bettermann, Zeug-Hauptm. von der 1. Art.-Depot-Insp., zum Art.-Depot in Magdeburg, Schulz III, Zeug-Lt. vom Art.-Depot in Magdeburg, zur Gewehrfabrik in Danzig, Ernst, Zeug-Lt. vom Art.-Depot in Stettin, zum Art.-Depot in Magdeburg versetzt.

Personalnachrichten.

— Den nachbenannten Offizieren ꝛc. ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt worden, und zwar: des goldenen Sterns zum Großkreuz des sächs. Albrechts-Ordens: dem General der Kavallerie von Hänisch, kommandirendem General des IV. Armee-Korps; des Großkreuzes desselben Ordens: dem General-Lieutenant v. Mikusch-Buchberg, Kommandeur der 8. Division; des Komthurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens: dem Oberst-Lieutenant von der Gröben, Chef des Generalstabs des IV. Armee-Korps; des Offizierkreuzes desselben Ordens: dem Major Frhr. von Lyncker vom Generalstab des vierten Armeekorps und dem Major v. Buch vom Dragoner-Regiment Nr. 6 und Adjutanten des Generalkommandos des vierten Armeekorps; des Ritterkreuzes erster Klasse des sachsen-ernestinischen Hausordens: den Hauptleuten v. Selchow, v. Heinemann, v. Trotta gen. Treyden, Eckermann und v. Lindenau im 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96; des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens: den Prem.-Lts. Frhr. v. Wangenheim und v. Seebach in demselben Regiment und des silbernen Verdienstkreuzes desselben Ordens dem Stabshoboisten Schulz im 7. Thür. Infanterie-Regiment Nr. 96; der demselben Orden affiliirten silbernen Verdienst-Medaille: dem Feldwebel und Zahlmeister-Aspiranten Lendzian, dem Vize-Feldwebel Gebhardt und den Sergeanten Unglaub, Kelpin und Stollberg, sämmtlich in demselben Regiment; des schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse: dem Hauptmann Eckermann in demselben Regiment; der schwarzburgischen silbernen Ehren-Medaille: dem Feldwebel und Zahlmeister-Aspiranten Pawlitzki und dem Feldwebel Tzschöckell, beide im 3. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71.

Kunst und Wissenschaft.

— **Die falsche Sixtina.** Aus Dresden wird geschrieben: Herr Baldrutt, der seit einigen Tagen mit seiner falschen Sixtinischen Madonna im Hotel Europäischer Hof eingetroffen ist, hat das Bild jetzt einer Anzahl von geladenen Herren gezeigt. Das Bild hat sich hierbei als eine recht werthlose Kopie erwiesen, welches namentlich eine ganze Anzahl von Zeichenfehlern aufweist. Die Ausstellung hat nur das mit Sicherheit ergeben, daß die Dresdner Madonna unzweifelhaft echt ist. Das Baldruttsche Bild mag vielleicht früher eine gute Kopie der Raffaelschen Madonna gewesen sein, doch ist es durch einen unfähigen Restaurateur vollständig verdorben worden.

Vereine und Congresse.

— Der Ausschuß des **„Tanganyika-Dampfer-Komitees"** zu Berlin vereinigte sich am Montag zu einer Sitzung im „Kolonialheim", Potsdamerstraße 22a. Anwesend waren u. A. der Protektor Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin und Herr Gouverneur Major Dr. v. Wißmann. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Gouverneur Dr. v. Wißmann, zum 2. Vorsitzenden Herr Oberst Freiherr v. Schele und zum Schriftführer Herr Premierlieutenant v. Heydebreck gewählt. Es wurde sodann die Zuwahl des Chefredakteurs Herrn R. Fitzner-Berlin in den Ausschuß einstimmig beschlossen und folgende zwei Kommissionen gebildet: Finanzkommission: die Herren Lucas und Supf, Preßkommission: die Herren v. Heydebreck und Fitzner. Der Ausschuß konnte mit großer Genugthuung feststellen, daß das Unternehmen des Komitees in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes den lebhaftesten Anklang und die wärmste Aufnahme gefunden hat und daß nicht nur bereits beträchtliche Summen gezeichnet, sondern z. Th. schon eingezahlt worden sind. Herr Gouverneur Dr. v. Wißmann hob in seinem Schlußwort nochmals die Nützlichkeit und dringende Nothwendigkeit eines deutschen Dampfers auf dem Tanganyika hervor und sprach die frohe Zuversicht aus, daß das patriotische Unternehmen, das Deutschland seine ihm gebührende Machtstellung im Herzen Afrikas sichern und dazu beitragen wird, friedliche Zustände in jenen so lange und so schwer heimgesuchten Landstrichen zu schaffen und diese den Segnungen christlicher Kultur zugänglich zu machen, in nicht zu ferner Zeit zur Durchführung gelangen werde.

Theater und Musik.

— **Eleonora Duse**, die auch in der Berufungsinstanz ihren Prozeß gegen die Impresa Moreno-Ciacchi verloren hat und verurtheilt wurde, an dieselbe 80 000 Lire nebst den Prozeßkosten zu zahlen, weil sie ihrer Verpflichtung, eine Kunstreise durch Südamerika zu unternehmen, nicht nachgekommen ist, hat sich zu einem Vergleich mit der hartherzigen Impresa bequemen müssen. Sie zahlt derselben insgesammt 67 000 Lire. Gegenwärtig handelt sie nun mit ihrem Rechtsanwalt, dem bekannten Politiker Zanardelli, der für seine erfolglose Vertheidigungsrede 14 000 Lire Honorar verlangt, also mehr noch, als die Duse für ein einmaliges Auftreten zu verlangen pflegt. Diese gerichtlichen Mißerfolge haben die sparsame Tragödin so aufgeregt, daß sie auf längere Zeit außer Stande sein wird, dieselben durch Bühnenerfolge wieder auszuwetzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611202-14/fragment/page=0002

Hallesche Lokalnachrichten vom 20. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Der IV. communale Wahlbezirksverein** hielt gestern Abend seine Monatsversammlung ab, in der die Wasserthurmfrage auf dem Roßplatze den ersten Punkt der Tagesordnung bildete. Die Versammlung erklärte sich für Erhaltung des Roßplatzes als eines freien Platzes und beschloß, an die städtischen Behörden eine Eingabe zu richten, die mit derjenigen des 1. Bezirksvereins übereinstimmt. Es sollen zu derselben Unterschriften gesammelt werden. Die Versammlung sprach sich ferner dahin aus, daß der Magistrat ersucht werde, die Abrechnung über größere Anlagen so viel als möglich beschleunigen lassen zu wollen; dies in Hinsicht auf die noch nicht erscheinende Abrechnung über den Bau des städt. Schlacht- und Viehhofes. Große Verwunderung erregte es in der Versammlung, als mitgetheilt wurde, daß eine Anzahl städtischer Beamte (Meldeamt) an der Herstellung des Kutschdachschen Adreßbuches mit thätig seien und daß sogar in jenem Bureau an den zwei letzten Sonntagen daran gearbeitet worden ist. In der nächsten Stadtverordnetensitzung wird dieserhalb eine Interpellation des Magistrats erfolgen und angefragt werden, ob die Erlaubniß zu solchen Privatarbeiten mit den früheren Stadtverordnetenbeschlüssen in Einklang zu bringen ist. Zum Schluß wurde noch ein Uebelstand zur Sprache gebracht, der dringend der Beseitigung bedarf. Es handelt sich um die dem Schornstein der Klinik entströmende dichte Flugasche, die der ganzen dortigen Gegend lästig fällt, wie an Beispielen dargelegt wurde. Die Versammlung war der Meinung, daß durch technische Vorkehrungen diese Unannehmlichkeit leicht beseitigt werden könnte.

— **Der Ornithologische Centralverein** hielt gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Magistratssekretär Schachtzabel, über die Londoner Dairyshow 1896 Mittheilungen machte. Bei diesen Ausstellungen nimmt die Geflügelabtheilung einen hervorragenden Platz ein, denn nicht weniger denn 3047 Nummern, 800 mehr als im Vorjahre, waren ausgestellt. — Im Anschluß hieran wurde Mittheilung gemacht über Enteneier mit schwarzem Dotter. Diese Farbe rührt meist daher, daß die betreffenden Enten Eicheln als Futter aufgenommen haben. Da man Eicheln und andere derartige Früchte Tannin enthalten, so färben sich die Dotter der Eier jener Enten schwarz. Die chemische Analyse ergab als Ursache Gerbstoff und Eisen, wodurch sich tintenartiger Farbstoff bildete. Schädlich sind derartige Eier nicht und außer etwas herberem Geschmack ist auch kein weiterer Unterschied zu finden. An den Geflügelzuchtverein zu Delitzsch sollen Käfige für deren Ausstellung ausgeliehen werden. In den kommenden Sitzungen soll eingehend über die Qualitätsbezeichnung und die Einzelprämiirung des Geflügels auf den Ausstellungen gesprochen und Vorträge über den Schutz, den Zug und das Wesen unserer einheimischen Vögel gehalten werden. Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft ladet zur Beschickung der nächstjährigen Wanderausstellung in Hamburg ein. Die Anmeldefrist hierfür läuft am 28. Februar 1897 ab.

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** In der gestrigen Sitzung wurde darauf hingewiesen, daß am nächsten Donnerstag die Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse stattzufinden hat. Im wissenschaftlichen Theile der Verhandlungen legte Herr Dr. Holdefleiß einen Zweig von Ruscus aculeatus mit Früchten an den wie beim Spargel blattförmig verbreiterten Stengeltheilen vor. Herr Prof. Dr. Luedecke machte dann Mittheilungen über die im Auftrage der Pariser Akademie angestellten Forschungen betreffs der allen Anzeichen nach schon sehr früh, nämlich von 3500 bis ins 13. Jahrhundert v. Chr. in der Sinaihalbinsel in Betrieb gewesenen Kupfergewinnung. Nach den Forschungen von Berthelet, Lacroix und Wolfram, welche von der Akademie mit der Bearbeitung dieser für die Kulturgeschichte insofern höchst bedeutsamen Frage betraut wurden, als der Uebergang von den Stein- zu den Bronze-Werkzeugen einen gewaltigen Fortschritt der Kultur darstellte und das mittlere Europa höchstwahrscheinlich seine Bronzesachen einst aus dem Orient bezogen hat, ist festgestellt, daß auf der Sinai-Halbinsel, auf der man nicht bloß Spuren der Metallgewinnung vor Ort, sondern auch Schmelztiegel und Schmelzöfen gefunden hat, der Sandstein kohlensaures und kieselsaures Kupfer in geringen Mengen führt, dessen Gewinnung durch Auslesen der kleinen Erzkörnchen nur für Jemand lohnend sein konnte, dem Hunderte und Tausende von Sklaven Nacht und Tag für diese Arbeit zur Verfügung standen, wie es einst für die ägyptischen Großen der Fall war. Die Erze sind dann in aus Sandstein gebauten Oefen bei Holzfeuerung verschmolzen, wobei sich verschiedene sonst dort nicht vorkommende Schlacken-Verbindungen gebildet haben. In den Schlacken finden sich auch Reste von Kalk, der wohl als Mittel, die Erze flüssiger zu machen, verwendet und deshalb aus der Ferne herbeigeschafft ist. Die aufgefundenen Schmelztiegel bestehen aus Thon; die zur Kupfer-Ausbeutung benutzten Werkzeuge, von denen auch eine Anzahl gefunden ist, bestanden auch aus Kupfer, das sich übrigens nur sehr selten als zinnhaltig erwiesen hat. Bronze ist daher wohl dort nicht gewonnen, indem solche einen Zinnzusatz von 8—10% zum Kupfer voraussetzt, dagegen hat sich das Kupfer jener Funde als arsenhaltig erwiesen, was darauf schließen läßt, daß man schon in jener entlegenen Zeit durch Zufall oder auf Grund von Beobachtungen die härtende Einwirkung des Arsens auf Kupfer gekannt hat. Auch Spuren von Antimon und Blei sind in jenen Funden, wie auch in allerhand Kupfer-Gegenständen, die man in Aegypten aus jener Zeit entdeckt hat, u. A. in einem Königszepter, beobachtet worden. Interessant ist, daß während Bronze dort nicht gefunden ist, die ägyptischen Inschriften neben roth gemalten Werkzeugen aus Kupfer durch silbergraue Farbe als eiserne gekennzeichnete Gegenstände anführen, was auf die gleichzeitige Benutzung beider Metalle hindeutet, wie denn auch amerikanische Forscher in Ninive bei ihren Ausgrabungen Funde von Eisenluppen in einem wohl als Arsenal benutzten Gebäude aus einer weit früheren Zeit, nämlich bis zu 7000 v. Chr. zurück, gefunden haben wollen. An diese Mittheilungen knüpfte sich eine längere Besprechung, worauf auf eine Anfrage aus der Versammlung Herr Apotheker Hering aus Eisleben Mittheilung über die Auffindung eines mächtigen Steinkistengrabes im Bette des salzigen Sees nach dem ihm gewordenen Nachricht ten machte. Danach ist etwa 180 Meter vom östlichen Seeufer entfernt ein an 40 Meter langes und gegen 12 Meter breites Steinkistengrab freigelegt worden, in dem auch eine dem Vernehmen nach sehr einfache, mit groben Zickzackzeichnungen am oberen Rande versehene Urne aufgefunden ist. Zu bedauern ist, daß dieser Fund nicht wissenschaftlich erforscht worden ist; von hohem Interesse würde es gewesen sein, wenn Archäologen von Fach zur Untersuchung desselben herangezogen worden wären, um über die Art der Errichtung jenes gewaltigen Steinhaufens, der jetzt als Material für die Chaussee-Pflasterung Verwendung findet, über die Beschaffenheit des Bodens, auf dem er ruht, über das verwendete Steinmaterial u. s. w. Klarheit zu schaffen. Nicht unwahrscheinlich dürfte hier ein mächtiger Häuptling der Vorzeit bestattet sein. Zum Schluß der Sitzung legte noch Herr Fabrikbesitzer Dr. Lippert einige handgroße Stücke Bernstein vor, wie derselbe in Palmnicken gefunden und zur Herstellung von Bernsteinlack verwendet wird. Im Anschluß hieran wies noch Herr Major a. D. Dr. Foertsch auf einen vor Jahren bei Graudenz gemachten Fund von 800 Bernsteinstücken hin, die dort wohl einst von einem Händler der Vorzeit, als, wie man meint, dort ein Handelsweg von der Ostsee die Weichsel aufwärts und dann weiter bis zum Schwarzen Meer entlang ging, versteckt haben mag; interessant war an jenem Funde besonders, daß alle Stücke an dem für die Bearbeitung zu Perlen u. s. w. überflüssigen Material durch geeignetes Behauen befreit waren, wohl um die Trägerlast zu vermindern.

— **Der Frauen-Verein für Armen- und Krankenpflege** hält am nächsten Montag 3½ Uhr seine jährliche Generalversammlung ab. Außer den ordentlichen Mitgliedern des Vereins, d. h. den Vorstandsmitgliedern und denjenigen Damen, welche sich an der Arbeit des Vereins persönlich betheiligen, können auch alle andern Mitglieder des Vereins an dieser Versammlung mit berathender Stimme theilnehmen. Der Verein hat im letzten Jahre beträchtliche Ausgaben gehabt. Obwohl der große Anbau, durch welchen den Bedürfnissen des Anstaltsgebäudes in ausgiebigster Weise abgeholfen wurde, dem Verein geschenkt worden ist, so wurden doch zahlreiche Anschaffungen und kostspielige Ausbesserungen an dem alten Hause nothwendig. Infolgedessen schließt die Rechnung des Vereins nicht mit einem so hohen Bestande ab, wie er für den Betrieb der Vereinsarbeit nothwendig ist. Außerdem hat der Verein vom 1. November ab auch die Versorgung der zur Paulusgemeinde gehörigen Armenbezirke im vollen Umfange übernommen. Bisher wurden diese Bezirke zum größten Theile vom Neumarkt-Frauen-Verein versorgt. Es wird das naturgemäß eine beträchtliche Vermehrung der Ausgaben mit sich bringen. Darum wird es mit Freude begrüßt, daß der unter Leitung des Musikdirektors Dreßer stehende Musikverein ein Konzert zum Besten des Frauenvereins veranstalten will. Das Konzert soll, wie wir bereits mitgetheilt haben, am Montag, 30. November, im großen Saale der „Kaisersäle" stattfinden.

— **Evangelischer Arbeiterverein.** Die Gesangsabtheilung des Vereins feiert Montag, den 30. November ihr Stiftungsfest im Restaurant „Prinz Karl". Programme sind für 15 Pfg. im Vorverkauf zu haben; der Preis eines Programms an der Kasse ist auf 25 Pfg. festgesetzt.

— **Die evang. Vereinshaus-Gesellschaft** wird am Dienstag 1. Dezember, 8½ Uhr ihre erste Mitgliederversammlung im oberen Saale des „Reichshofes" abhalten. Die Versammlung wird sich mit der Feststellung der Satzungen der Gesellschaft zu beschäftigen haben. An den bisherigen Berathungen haben lediglich die Vorstands- und Ausschußmitglieder theilnehmen können. Unter den zahlreichen Mitgliedern der Gesellschaft dürften jedoch ohne Zweifel viele sein, die mit ihrem Rathe die Förderung dieses Unternehmens gern betreiben werden.

— **Gottesdienst.** Morgen Abend 8 Uhr wird in der Domkirche zur Vorfeier des Todtenfestes ein lithurgischer Gottesdienst abgehalten werden, bei welchem auch der Domkirchenchor mitwirken wird.

— **Photographische Gesellschaft.** Wir werden gebeten, Mittheilung davon zu machen, daß Eintrittskarten zu dem am 24. Nov. stattfindenden Projektionsabend in der Verlagsbuchhandlung von Wilhelm Knapp, Mühlweg 19, erhältlich sind.

— **Wallhallatheater.** Um Irrthümern vorzubeugen, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß auch für das bevorstehende Todtenfest das polizeiliche Verbot der Vorstellung nur noch auf den „Todten-Sonntag" fällt (22. d. M.) Sonntag hat und daß am morgigen Sonnabend regelmäßige Vorstellung stattfindet.

— **Ueberfahren.** Gestern Mittag gegen 12 Uhr wurde der Schulknabe Kurt Göllert, Leipzigerstraße 101 wohnhaft, von einem leichten Lastgeschirr mit einem Vorderrad in der unteren Leipzigerstraße über beide Beine gefahren. Der Geschirrführer ist nicht bekannt.

— **Unfall.** Gestern Nachmittag stürzte der 13jährige Schulknabe Otto L. vor dem Grundstück Leipzigerstraße 78 plötzlich zu Boden. Wie sich herausstellte, hatte sich der Knabe den Fuß übertreten und mußte von seinen Eltern nach Hause gebracht werden.

— **Von der Schule in Cröllwitz.** Die Gehaltsverhältnisse der Lehrer sind laut Amtskalender wie folgt skalamäßig geregelt: Anfangsgehalt für provisorisch angestellte Lehrer 900 Mk., für definitiv angestellte 1000 Mk., steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis auf 1500 Mk., dazu für sämmtliche Sätze eine jährliche Wohnungs- und Heizungsentschädigung von 150 Mk., bezw. verheiratheten Lehrern 180 Mk. Hierzu kommen noch die staatlichen Zulagen. — Der Antrag der Gemeinde, eine neue Lehrerstelle zu errichten, ist, nachdem kürzlich eine Revision der Verhältnisse durch Herrn Schulrath Schulze stattgefunden hat, nunmehr genehmigt worden.

— **Warnung vor Ratenlooshändlern.** Da durch das Reichsgesetz, betreffend die Abzahlungsgeschäfte, vom 16. Mai 1894 das Ratenlooosgeschäft verboten und nach Reichsgerichtsentscheidungen die Begründung der an deren Stelle getretenen Serienlooosgesellschaften als unbefugte Veranstaltung einer Lotterie aufgefaßt wird, haben Ratenlooshändler ihre Thätigkeit vielfach nach dem Auslande, namentlich nach Holland und Belgien, verlegt, von wo aus sie durch besondere Agenten ihre Schwindelgeschäfte in Deutschland weiter betreiben. Die Inhaber der Allgemeinen Prämien- und Rentenbank zu Rotterdam, die Kaufleute Schumacher und Schindler, genannt Barnay, welche früher in Berlin ansässig waren, ersterer als Ratenlooshändler, letzterer als Inhaber des Königl. ungarischen Lands-Central-Kellers, sind vor Kurzem vom Landgericht zu Konitz wegen Betruges, begangen beim Verkauf von Antheilen zu Prämienloosen, zu je 9 Mona en Gefängniß verurtheilt worden. Die Allgemeine Prämien- und Rentenbank in Rotterdam besteht zur Zeit noch; Inhaber ist ein niederländischer Staatsangehöriger Namens Blitz. Es wird vor einer Betheiligung an den Geschäften der Allgemeinen Prämien- und Rentenbank in Rotterdam und ähnlicher Banlinstitute, die sich mit dem Verkauf von Antheilen zu Prämienloosen unter Vorspiegelung großer Gewinnchancen befassen, dringend gewarnt.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Georgen: Sonnabend, den 21. November, Abends 8 Uhr: Liturg. Vorfeier zum Todtenfest unter Mitwirkung des Kirchen-Gesangvereins; Oberpr. Knuth.

Domkirche: Sonnabend, den 21. November, Abends 8 Uhr: Liturgischer Gottesdienst; Dpr. Lang.

Zu St. Stephanus: Sonnabend, den 21. November, Abends 6 Uhr: Liturgische Vorfeier zum Todtenfest; Past. Meinhof.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 19. November 1896.

Aufgeboten: Der Buchdrucker Karl Haring, Georgstr. 2 und Helene Gerold, Bölbergasse 1. Der Dachdecker Albert Wagner, Jenkestr. 15 und Karoline Rait, Giebichenstein. Der Polizei-Sergeant Albert Krüger, Halle und Anna Lademann, Prettin.

Eheschließungen: Der Gastwirth Karl Hennicke, Bischleben und Emilie Pillep, Leffingstr. 5.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Wladislaus Marszalek, Thomasiusstr. 2, T. Marie Elisabeth. Dem Schmied Moritz Meier, Beesenerstr. 20, S. Friedrich Walther. Dem Tischler Gustav Donath, Mansfeldstr. 30, T. Johanne Marie. Dem Dienstmann Otto Puze, Henriettenstr. 13, T. Martha Anna Lina. Dem Schlosser Eduard Friedrich, Thorstr. 26, T. Therese Auguste Margarethe. Dem Bahnarbeiter Louis Landgraf, Jägerplatz 7, S. Friedrich Karl Louis. Dem Brauer Julius Schmitt, Leffingstr. 8, S. Julius Otto Richard Joseph. Dem Kaufmann Karl Ebert, Dryanderstr. 25, T. Helene Elsa. Dem Hausdiener Kurt Olbricht, Leipzigerstr. 20, S. Kurt Otto. Dem Schuhmacher Andreas Seiler, Langestr. 4, T. Anna Pauline. Dem Oberheizer Julius Schneider, Thorstr. 21, T. Klara Ella. Dem Gitterbodenarbeiter Ernst Heinze, Magdeburgerstraße 9, T. Wilhelmine Sophie Charlotte. Dem Eisendreher Franz Albrecht, Thomasiusstr. 5, S. Erich Franz Walther. Dem Bäckermeister Emil Rolle, Merseburgerstr. 32, T. Gertrud Frieda Ella. Dem Schäftestepper Paul Jentsch, Spiegelstr. 5, T. Marie Frieda Elsbeth.

Gestorben: Des Postschaffner Gottlob Zabel T. Martha, 4 J., Klinik. Des Handelsmann Robert Erbe S. Max, 9 J., Dorotheenstraße 13. Friederike Dewerzeru, 86 J., Langegasse 3. Des Tapezierer Arthur Renner S. Arthur, 3 J., Klinik. Des Glaser Otto Thiele S. Karl, 6 M., Karlstr. 21.

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft; **Dr. Walther Gebertsieben** für Feuilleton, Theater und Provinzielles; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Allgemeines; **Adelbert Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S."**, zu adressiren.

Amtliche Bekanntmachungen.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 23. Nov. cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Festsetzung der Baufluchtlinien für die noch nicht regulirten Straßentheile innerhalb des Promenadenringes; 2. Bewilligung von Mitteln zum Schulbau in Freyberg's Garten; 3. Annahme zweier Legate; 4. Mittheilung von einer außerordentlichen Revision der Stadthauptkasse; 5. Vermehrung der Beamtenstellen der Gehaltsklassen 1a und 1b; 6. Bewilligung der skalamäßigen Zulagen an 3 Beamte; 7. Anfrage, die geplante Verbindungsstraße durch das städtische Grundstück „Freyberg's Garten" zwischen Krausen- und Krukenbergstraße betreffend; 8. Neuwahl eines Mitgliedes zur katholischen Schulkommission; 9. Entlastung der Rechnung der Ferdinand Schmidt-Stiftung für 1895/96.

Geschlossene Sitzung.

10. Gewährung einer einmaligen Unterstützung an eine Beamtenwitwe.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Bekanntmachung.

Unter den Viehbeständen des Gutsbesitzers **Albert Schönbrodt** zu **Gottenz**, der Frau Gutsbesitzer **Anna Fehlhauer** zu **Schwoitsch** und der Zuckerfabrik **Knauer, Beil u. Co.** zu **Gröbers** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Osmünde, den 16. Nov. 1896. [2937

Der Amtsvorsteher.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen ¾6 Uhr entschlief sanft nach schwerem Kampf im 72. Lebensjahre mein inniggeliebter Mann, der Kaufmann

Friedrich Weiss.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Verwandten
Eilenburg, den 19. November 1896. [2921
Clara Weiss geb. **Hochheimer.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag ½4 Uhr statt. Die Trauerrede wird vorher im Hause gehalten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7½ Uhr verschied sanft und unerwartet nach Gottes unerforschlichem Rath mein lieber Gatte, unser guter sorgsamer Vater, der

Gutsbesitzer und Ortsrichter
Otto Hoffmann

im Alter von 33 Jahren.
Um stilles Beileid bitten
Die tieftrauernde Gattin
Ida Hoffmann nebst Kinder.

Oberbeuna, den 18. Nov. 1896.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt. [2928

Gediegene
Lederwaaren.
Portemonnaies
aus bestem Material empfehle als Specialität.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipziger Straße 90.

Als praktische
Weihnachtsgeschenke
empfehle ich
Oberhemden
Uniformhemden,
Nachthemden,
sowie
Herrenwäsche jeder Art
nach Maass
unter Garantie für tadellosen Sitz.
Im Interesse pünktlicher Lieferung erbitte möglichst baldige Ertheilung mir zugedachter Weihnachts-Aufträge.
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611202-14/fragment/page=0003

Jackets. — Umhänge. — Kragen. — Abend-Mäntel. — Grosse Auswahl in allen Preislagen.

Special-Haus

Geschw. Loewendahl

Damen-Confection

und

Kinder-Garderobe

49. Gr. Ulrichstrasse 49.

(Alter Dessauer.) [2991

Mädchen-Mäntel u. -Kleider. — Mädchen-Jackets. — Knaben-Anzüge. — Knaben-Paletots u. Havelocks. — Solide Stoffe. Gute Arbeit. Billige Preise.

Zur Vorfeier des Todtenfestes.

Sonnabend, den 21. November, Nachmittags 5 Uhr, im Saale der Volksschule

Geistliche Musikaufführung

der **Sing-Akademie**

(Direction: Otto Reubke).

Programm:

Joh. Seb. Bach. Drei Cantaten für Chor, Soli und Orchester, bearbeitet von Rob. Franz.

a) Ach wie flüchtig, ach wie nichtig.
b) Wer weiss, wie nahe mir mein Ende.
c) Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit.

Solisten: Frau Pastor **Kühn**-Halle. Fräulein **Löwe**-Berlin. Herr **Trautermann**-Leipzig. Herr **Hungar**-Leipzig.

Eintrittskarten zu 2 Mk., sowie Texte zu 10 Pfg. in der **Karmrodtschen Musikalienhandlung** (Reinhold Koch), Barfüsserstr. 20.

Litterarische Gesellschaft in Halle.

Montag, 23. November, Abends 8 Uhr, im kl. Saale der „Kaisersäle":

Halbe-Abend.

„Frau Meseck", Novelle von **Max Halbe**-München.

Vorgetragen vom Dichter.

Hierauf zwangloses Zusammensein.
Besondere Einladungen an die Mitglieder ergehen nicht.

Billets für Nichtmitglieder à 3 Mk. sind in der Musikalienhandlung von **Hothan**, Gr. Steinstrasse, zu haben. [2936

Der Ausschuss der Litt. Gesellschaft.

Professor Dr. **Brieger.** Dr. **W. Kaiser.** Dr. **Carl Müller**-Rastatt. Rechtsanwalt **Riecke.** Professor Dr. **H. Suchier.**

Grosse Gemälde-Auction.

Dienstag, den 24. November 1896, Vormittags 10 Uhr

wird in

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung

Markt 10, II. Et. (Kaufhalle)

Leipzig

eine, zumeist aus Privatbesitz stammende Sammlung

Original-Oelgemälde

berühmter Meister

versteigert.

Darunter: Prof. **Andreas Achenbach, G. von Bochmann,** Prof. **L. Bokelmann** †, **J. Deiker** †, Prof. **F. Fagerlin, Hugo Kaufmann,** Prof. **Ludwig Knaus,** Prof. **L. Munthe** †, **Carl Rottmann** †, **Aug. Schleich** †, Prof. **A. Seitz,** Prof. **B. Vautier** u. a. m.

Oeffentliche Ausstellung

Sonnabend, d. 21., Sonntag, d. 22. u. Montag, d. 23. November.

Kataloge sind gratis und franco durch den Unterzeichneten zu beziehen. [2913

Pietro Del Vecchio,

Königl. Hofkunsthandlung.

Rath in allen Krankheitsfällen.

Sprechstunden von 8—11, von 2—5, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags.

Kranke besuche auf Wunsch.

2892] **Rob. Schlurick,** Naturheilkundiger.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: **Hans Julius Rahn.**

Sonnabend, den 21. November 1896: 63. Vorstellung. 49. Abonnements-Vorstellung. Farbe weiß. Schülerbillets haben Gültigkeit.

Neu inscenirt.

„Wilhelm Tell."

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.

In Scene gesetzt vom Direktor: **Hans Julius Rahn.**

Personen:

Hermann Gessler, Reichsvogt in Schwyz und Uri	E. Bornstedt.
Werner, Freiherr von Attinghausen, Bannerherr	R. Biebrach.
Ulrich von Rudenz, sein Neffe	W. Mühlhan.
Werner Stauffacher (Landleute aus Schwyz)	R. Lorenz.
Konrad Hunn (Landleute aus Schwyz)	A. Obermaier.
Itel Reding (Landleute aus Schwyz)	H. Altschüler.
Hans auf der Mauer (Landleute aus Schwyz)	Max Weiße.
Jörg im Hofe (Landleute aus Schwyz)	E. Wilde.
Ulrich, der Schmied (Landleute aus Schwyz)	R. Alberti.
Jost von Weiler (Landleute aus Schwyz)	A. Chors.
Walther Fürst (Landleute aus Schwyz)	Rudolf Fahn.
Wilhelm Tell aus Uri (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	B. Geidner.
Rösselmann, d. Pfarr. (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	O. Schramm.
Petermann, d. Sigrist (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	A. Nollini.
Kuoni, der Hirt (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	H. Mirfalis.
Werni, der Jäger (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	M. Weil.
Rudi, der Fischer (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	A. Boger.
Arnold v. Melchthal (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	L. Kramer.
Konrad Baumgarten (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	R. Müller.
Meier von Samen (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	R. Grewe.
Struth v. Winkelried (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	F. Wähe.
Klaus von der Flüe (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	F. Zimmermann.
Burkhart am Bühel (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	Carl Fischer.
Arnold von Sewa (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	A. Dalwig.
Jenny, Fischerknabe (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	C. Michaelis.
Seppi, Hirtenknabe (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	H. Obermaier.
Gertrud, Stauffacher's Gattin (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	E. Scholz.
Hedwig, Tell's Gattin, Fürst's Tochter (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	Anna Steier.
Bertha von Bruneck, eine reiche Erbin (Landleute aus Uri u. Unterwalden)	Const. Grobe.
Armgard (Bäuerinnen)	Jenny Hüm.
Mechthild (Bäuerinnen)	E. Kreutzer.
Elsbeth (Bäuerinnen)	F. Carlsen.
Hildegard (Bäuerinnen)	Toni Jung.
Walther Tell's Knaben	K. Erlholz.
Wilhelm Tell's Knaben	Al. Müller.
Fließhard (Söldner)	Ernst Bedau.
Leuthold (Söldner)	R. Grünberg.
Rudolph, der Harras, Geßler's Stallmeister	Albert Kasten.
Johannes Parricide, Herzog von Schwaben	Alex. Lipowitz.
Stüffi, der Flurschütz	G. Demme.
Der Frohnvogt	Hans Bassl.
Meister Steinmetz	A. Zinnschlag.
Ein Fischerknabe	Anna Franz.

Gesellen und Handlanger. Geßlerische und Landenbergerische Reiter, viele Landleute, Männer und Weiber aus den Waldstädten.

Nach dem 3. Akte findet eine längere Pause statt.

Kassenöffnung 6½ Uhr.

Anfang 7¼ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, den 22. November, Nachmittag 3½ Uhr
10. Fremdenvorstellung bei halben Preisen.
Zum 4. Male:
Novität! Novität!

Morituri.

Drei Einakter von Hermann Sudermann.

I.
„Teja."
Drama in einem Akt.

II.
„Fritzchen."
Drama in einem Akt.

III.
„Das Ewig-Männliche."
Spiel in einem Akt.

Abends 7¼ Uhr
64. Vorstellung. 15. Vorstellung außer Abonnement.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Montag, den 23. November 1896: 65. Vorstellung. 16. Vorstellung außer Abonnement.

Erstes Gastspiel des Königl. Preuß. Hofschauspielers **Carl Sontag**, Ehrenmitglied des Großherzogl. Hoftheaters zu Mecklenburg-Schwerin und des Herzogl. Hoftheaters zu Coburg-Gotha.

Ein Wort an den Minister.

Genrebild in 1 Akt von Anton Lange.
Fürst Kaunitz — Carl Sontag als Gast.

Dr. Wespe.

Lustspiel in 5 Akten von Roderich Benedix.
Dr. Alfred Wespe — Carl Sontag a. G.

Thalia-Theater.

Geiststraße 42/43. [2869

Sonnabend:
Bei kleinen Preisen, zum 11. Male:

Zwei Wappen.

Lustspiel i. 4 Akt. von Dr. O. Blumenthal und G. Kadelburg.

Sonntag:
Nachmittag 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen, zum letzten Male:

Die Haubenlerche.

Schauspiel in 4 Akten v. E. v. Wildenbruch.

Abends 7½ Uhr:

Muttersegen.

Schauspiel mit Gesang von Lemoine.

Orchestermusik-Verein.

Sonnabend, den 21. November 1896,
kein Konzert.

Sing-Academie.

Sonnabend, punkt 11½ Uhr Hauptprobe Volksich. Zutritt gegen Mitgliedskarte. Anmeldungen bei **Professor Reubke** Schillerstr. 55, Vorm. 10—11. [2914

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Neuer Spielplan!

De Vry's Original-Gallerie lebender Meisterwerke. (Durchweg neue Bilder!) — Mr. **Williams,** Bravour-Athlet, mit den Zwerg-Ringkämpfern **Abs** und **Cannon.** — Die Geschwister **Adele** und **Adolf Marvellions,** musikalische Bravour-Hand-Akrobaten. — Mr. **Moxon,** Fuß-Equilibrist. — Miß **Elvira Verando,** Equilibristin auf dem Drahtseil, mit abgerichteten Tauben. — Die Geschwister **Emmy** und **Jean Crassé,** Imitations-Duettisten. — Herr **Henry de Vry,** Mimiker und Charakterisiker. — Fräulein **Clara Conrad,** Lieder- und Walzer-Sängerin. — **Anna** und **Sigmund Linné,** Original-Gesangs-Duettisten. (Auf allgemeines Verlangen weiter verpflichtet.) [2251

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Pr. B.-V.

Eintrittskarten zum **Original-Welt-Panorama** hier, Leipzigerstr. 87, I., à 15 Pfg. sind gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte zu haben in der Cigarrenhandlung der Herren **Steinbrecher** u. **Jasper,** Marktplatz 1, und in der Buchdruckerei und Papierhandlung des Herrn **Karl Pritschow,** Bernburgerstraße 28. [2322

Der Vorstand.

Leibrente.

Wir empfehlen unsere sehr günstige Rentenversicherung. — Einer beim Eintritt **65 Jahre** alten Person z. B. wird für je **tausend** Mark Einlagekapital eine lebenslängliche, jährliche Rente von [2915

111 Mark 58 Pfg.

gezahlt. Prospekte sind gratis zu beziehen vom Bureau der

Friedrich Wilhelm-Gesellschaft,
Halle a. S., Meckelstr. 1.

Seh'n Sie das

Wunder der Industrie, nur 4 Mark aber 2 Jahre Garantie, passendes Präsent für Damen und Herren. [2544

Alle Sorten von Uhren und Goldwaaren zu außerordentlich billigen Preisen. Reparaturen wie bekannt gut aber mäßig berechnet.

Remus & Comp., Halle a. S.,
Wuchererstr. 10, part.
Uhren En gros et detail.

Tafel- u. Kochäpfel,

Geléeäpfel empfiehlt **Mittelstr. 4.**

Ia. Holländ. Austern,

fetteste schwerste Waare

empfehlen

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 193. [2943

Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack

Reinheit und Kraft!

à Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 per ½ Kilo als **beste** und **reellste** Marke **bekannt** und **beliebt**

zu haben in **Halle** bei **Fr. David Söhne,** Markt 17 und Wuchererstrasse 35, **Joh. David,** Geiststrasse 1, **Paul Kegel,** Bernburgerstrasse 27, **Jul. Otto Kopf,** Sophienstrasse 12, **G. Gröhe Nachf.,** Leipzigerstr. 102, **A. Steinbach,** Adler-Drogerie, **Röhling & Trobsch,** Bernburgerstr.-Ecke, **Hermann Dietze,** Conditorei, Burgstr. 29, **Th. Stade,** Königstr.

A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hofl., Bonn, Berlin, Hamburg.

1132] **Gegründet 1837.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611202-14/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesches Kunstleben.

— Stadttheater. Zweites Gastspiel von Franceschina Prevosti. („Lucia von Lammermoor" von Donizetti.) Die Wahl der „Lucia" als zweite Gastrolle kann nur von dem Gesichtspunkte aus gutgeheißen werden, daß sie für den Gast eine ganz besonders dankbare Aufgabe bedeutet. Im Uebrigen vermag die Oper „Lucia" ein deutsches Opernpublikum heute noch ebensowenig zu fesseln, wie desselben Komponisten „Liebestrank" und „Lucrezia", die hier und da mit berühmten Gästen noch auftauchen. Neben der „Regimentstochter" repräsentiren die vorgenannten Werke ohnehin Alles, was von der Opernherrlichkeit des außerordentlich produktiven Donizetti (er schrieb etwa 80 Opern) übrig geblieben ist. Man könnte „Lucia" mit Recht eine Konzertoper nennen; denn eine Gesangsnummer reiht sich an die andere und von dramatischem Leben ist kaum die Rede. Es würden die Hauptnummern der Oper losgelöst von der Szene im Konzertsaale ebenso wirken, wie auf dem Theater. Der frühere bedeutende Erfolg der Oper läßt sich nur durch deren Melodienreichthum erklären, der allerdings ein ganz ungewöhnlicher ist. Auch einige der Ensembles, in erster Linie das berühmte Sextett (welches früher meist da capo verlangt wurde), mögen dazu beigetragen haben. Dem Bühnenerfolge entgegen steht schon das Textbuch der „Lucia", welches für den heutigen Geschmack ganz ungenießbar ist; die dramatischen Forderungen stehen eben heutzutage auf einer ganz anderen Höhe! Frl. Prevosti's schon gerühmte Vorzüge in Darstellungs- und Gesangskunst traten auch in ihrer „Lucia" wieder in das hellste Licht und brachten ihr tosenden Beifall und endlose Hervorrufe ein. Wir haben noch kaum an einer Sängerin so gleich herrlich ausgebildete Cantilene und Koloratur, eine solch' hohe Künstlerschaft im Wechsel zwischen legato und staccato, eine so meisterhafte Stimmbehandlung und tadellose Tongebung bewundern können! Und wenn dann zur musikalischen Vollkommenheit wie bei Prevosti noch die Schauspielerin ersten Ranges hinzutritt, Gesang und Spiel sich auf das Innigste zur Lösung einer bis in die kleinsten Details durchdachten Aufgabe vereint, dann muß ja ein Resultat erzielt werden, welches zur unumwundenen Anerkennung herausfordert. Der Culminationspunkt der gestrigen Leistung lag in der Wahnsinnsszene: hier war der Eindruck ein geradezu gewaltiger. Man hatte den Eindruck, daß eine Steigerung der Wirkung dieser Szene überhaupt nicht möglich sei. Auf Einzelheiten der großartigen Gesammtleistung einzugehen, müßte zu weit führen; nur an die entzückend gelungene große Arie und Kadenz mit obligater Flöte sei erinnert — ein förmliches Wettsingen mit dem Instrument. Hoffentlich hält Frl. Prevosti bald wieder bei uns Einkehr und bringt uns dann einige andere Rollen ihres gewiß interessanten Repertoirs. — Von der Gastleistung abgesehen konnte die Aufführung die Merkmale des Einstudirens für eine einzige Vorstellung nicht überall verstecken. Namentlich war das an den Chorleistungen recht wahrnehmbar und auch im Orchester klappte nicht Alles. Durch vollkommene Sicherheit zeichnete sich Herrn Cianda's Heinrich aus, den in Darstellung und Gesang ein energischer Zug vortrefflich kleidete. Eine tüchtige Leistung war auch der Raimund des Herrn Dreßler, wennschon wir dessen recht flache Arie gern vermißt hätten. Der Edgard ist eine für unsere heutigen deutschen Tenöre wenig dankbare Aufgabe, weil ihnen die dafür erforderliche Leichtigkeit der Tongebung und gesangliche Kunstfertigkeit abzugehen pflegt. Auch Herr Marzani fühlte sich in der Parthie augenscheinlich nicht wohl und blieb derselben deshalb Manches schuldig. Die Kirchhofsszene — deren Kosten der Tenor allein zu bestreiten hat — hätte ohne Schaden für das Ganze um ein Reichliches gekürzt werden können; denn mit Lucia's Wahnsinnsszene ist das Interesse des Hörers erschöpft. K.

— Aus dem Bureau des Stadt-Theaters wird uns geschrieben: Zu der morgen (Sonnabend) stattfindenden Aufführung von „Wilhelm Tell" haben, wie bereits gemeldet, Schülerbillets (Parquet à 1 Mk., Parterre à 75 Pfg.) Gültigkeit. Sonntag Nachmittags $3^1/_2$ Uhr wird als 10. Fremdenvorstellung bei halben Preisen H. Sudermanns erfolgreiche Schauspiel-Novität „Morituri" gegeben. Abends $7^1/_4$ Uhr findet eine Aufführung von R. Wagners „Lohengrin" statt. Montag beginnt der Königlich Preußische Hofschauspieler Carl Sontag ein leider nur kurzes Gastspiel mit „Dr. Wespe" und „Ein Wort an den Minister". — Das Repertoire der nächsten Woche lautet im Uebrigen: Dienstag (Farbe roth): „Figaros Hochzeit". — Mittwoch (außer Abon.): Letztes Gastspiel von Carl Sontag: „Frauen-Emanzipation", darauf „Ein Knopf", zum Schluß „Der Sklave" oder „Der Schwiegervater aus Sachsen." — Donnerstag (Farbe blau): Gastspiel von Ernst Albert: „Standhafte Liebe", darauf „Das Heimchen am Heerd". — Freitag: Zum ersten Male: „Die schwarze Kaschka", Oper in 3 Akten von G. Jarno, Text von V. Blüthgen. — Sonnabend: Unbestimmt.

— Thalia-Theater. Schier zwanzig Jahre sind es her, seit der „Veilchenfresser" von G. v. Moser das Licht der Rampen erblickte. Mag die Kritik Recht haben, wenn sie auch dieses Stück des bekannten Lustspieldichters zu den Eintagsfliegen zählt; immerhin ist es eine Eintagsfliege von beträchtlicher Lebensdauer. Die gestrige Aufführung des Stückes war insofern von besonderem Interesse, als Herr Direktor Gluth sich seit Eröffnung des Thaliatheaters zum ersten Male dem Theaterpublikum auch als Schauspieler präsentirte. Er trat in der Titelrolle als Premier-Lieutenant Viktor von Berndt auf. Herr Gluth ist kein Jüngling mehr; um so anerkennenswerther ist die Art und Weise, in welcher Herr Gluth dieser jugendlichen Rolle gerecht wurde. Er wußte sowohl das liebenswürdige Schwerenötherthum als auch die echt ritterlichen Seiten des lebenslustigen Lieutenants in gleicher Trefflichkeit hervorzukehren. Sein ganzes Spiel zeigte uns, daß er in der feinen Pointirung seiner Rolle den übrigen Mitgliedern des Ensembles bei weitem voraus ist und dieselben von ihm noch vieles lernen können. Die gestrige Aufführung war offenbar sorgfältig einstudirt, so daß, abgesehen von einigen Kleinigkeiten, ein flottes Zusammenspiel erzielt wurde. Von den Mitwirkenden seien vor Allem hervorgehoben: die Herren Adolfi, welcher den kurzsichtigen Referendar von Feldt mit gutem Humor wiedergab, und Deusch, durch den die Rolle des Oberst von Rembach würdig vertreten war, ferner die Damen Tillmann (Valeska), Koch (Sophie von Wildenheim) und Krause (Frau von Bernd), die sämtlich ihre Rollen mit großem Geschick durchführten. Ein köstlicher Offiziersbursche war noch Herr Hanisch, während Herr Thümmel als Unteroffizier in den Exercierszenen des 3. Aktes zwar wiederholt die Zuschauer zu herzlichem Lachen hinriß, aber auf dem Exercierplatze selbst als Unteroffizier schwerlich bestehen dürfte. -t.

— Im Thaliatheater wird am 26. d. M. der Kgl. Hofschauspieler Steffler vom Kgl. Theater zu Kassel als Baeckers in dem bekannten Lustspiele „Cornelius Voß" ein einmaliges Gastspiel absolviren, worauf schon heute hingewiesen sein mag.

— Der Richard Wagner-Verein hielt gestern nach den Ferien im „Goldenen Ring" seine erste Mitglieder-Zusammenkunft ab, in welcher beschlossen wurde, die ferneren Sitzungen versuchsweise auf den Mittwoch zu verlegen und die erste am 2. Dezember im „Goldenen Ring" stattfinden zu lassen.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— Christiania, 19. November. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der hiesigen Universität hat vorgeschlagen, eine besondere Professur der Zoologie für Frithjof Nansen zu errichten

Schifffahrtsnachrichten.

— Bremen, 19. November. Der Schnelldampfer Lahn, Kap. H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten in New-York angekommen.

Gerichtszeitung.

— Dessau, 19. Nov. (Schwurgericht.) Die am Dienstag zu Ende geführte dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode war eine der arbeitsreichsten der letzten Jahre. Dieselbe nahm dreizehn Sitzungstage in Anspruch; eine Verhandlung erstreckte sich über zwei Tage, an einem Tage fanden drei, an fünf Tagen je zwei Verhandlungen statt. Von den neunzehn zur Aburtheilung gelangten Anklagen lautete eine auf Mord, eine auf Kindesmord, eine auf versuchten Todtschlag, eine auf Münzverbrechen, drei auf Meineid, fünf auf Sittlichkeitsverbrechen, zwei auf Brandstiftung, drei auf Bankerott und zwei auf Urkundenfälschung. In einer Verhandlung saßen fünf, in drei Verhandlungen drei, in fünf zwei, in zehn Verhandlungen je eine Person auf der Anklagebank. Acht Angeklagte wurden freigesprochen, zwei zum Tode, acht zu Zuchthaus, sechszehn zu Gefängniß verurtheilt. Die höchste erkannte Zuchthausstrafe betrug vier Jahre, die niedrigste Gefängnißstrafe zwei Wochen. Im Ganzen wurden erkannt auf 21 Jahre 8 Monate Zuchthaus, 13 Jahre 10 Monate 8 Wochen Gefängniß und 41 Jahre Ehrverlust. Einem Angeklagten wurde ferner die Eigenschaft, als Zeuge eidlich vernommen werden zu können, auf die Dauer abgesprochen.

— Zum Prozeß **Stöcker-Witte** theilt Herr Pfarrer Witte mit, daß auch er Berufung gegen das erstinstanzliche Urtheil eingelegt hat, um eine Vernehmung weiterer Zeugen, die gegen Stöcker aussagen sollen, herbeizuführen. Es werde auf diese Weise ferner ein nicht unwichtiger Brief des verstorbenen D. Wangemann an Stöcker vom 7. Juni 1889 vom Gericht eingehender gewürdigt werden können, aus dem sich ergebe, daß Stöcker den Herrn Wangemann beauftragt hatte, den jetzt von Stöcker abgeleugneten Brief an Grüneberg aus dem Jahre 1878 von diesem herauszubekommen. Wangemann berichte in jenem Briefe an Stöcker über seine Verhandlung mit Grüneberg.

Vermischtes.

Ein jugendlicher Radfahrer fuhr am Sonntag auf der Hamburg-Pinneberger Landstraße mit der Spurbahn um die Wette und hielt sich beständig hart neben dem Bahngeleise dicht vor der Lokomotive. Plötzlich gerieth er ins Schwanken und stürzte mit seinem Rade quer über die Schienen. An ein Bremsen des Zuges war nicht zu denken, so schnell vollzog sich der Vorgang. Lokomotive und Wagen gingen über den Radfahrer hinweg, der auf der Stelle getödtet wurde.

Die Perronsperre. Auf dem Bahnhof. Frau Apotheker: Jesus! Jetzt hab' ich meine Fahrkarte verloren, und auf der Station wird man sie mir abfordern! Was thu ich da? — Feuerfleck: Bitte, meine Gnädige, hier meine Karte. Ich helfe mir schon. (Schreibt seinen Namen auf die Rückseite der Karte.) Es war mir ein Vergnügen, Ihnen dienen zu können. (Mengt sich unter die den Bahnhof Verlassenden.) — Portier: Halt! Bitte die Karte! Ohne Karte darf Niemand hinaus! — Feuerfleck: Was heißt das? Ich habe sie schon abgegeben. — Portier: Garnichts hat mir der Herr gegeben! — Feuerfleck: Ein Skandal, so wahr ich leb', ich zeige Sie beim Stationschef an! — Portier: Wollen wir sehen! (Gehen zum Stationschef, wo der Portier den Fall vorträgt.) — Feuerfleck: Pardon! Zum Zeichen, daß ich die Wahrheit sprech . . . ich schreibe auf jede meiner Fahrkarten meinen Namen. Er muß auf der Karte stehen: „Paul Feuerfleck". — Stationschef (revidirt die Karten): Richtig! Pardon, Herr Feuerfleck, und Sie, Portier, seien ein ander Mal nicht so dumm! (Paul Feuerfleck geht lächelnd ab, der Portier schaut ihm mit weitgeöffnetem Munde nach.)

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 20. November. Die „B. N. N." halten ihre Meldung, daß der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Köller, eine Wiederwahl nicht annehmen werde, aufrecht.

Berlin, 20. November. Der provisorische Börsenausschuß hat gestern den § 1 des Entwurfs von Bestimmungen, betreffend die Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel, angenommen.

Wernigerode, 20. November. Gestern Abend $10^3/_4$ Uhr starb der Fürst zu Stolberg-Wernigerode.

Köln, 20. November. Nach der „Köln. Ztg." erfolgte die gestrige Grubenexplosion in Recklinghausen kurz nach $9^1/_2$ Uhr in Flötz 1, Sohle 4 in 570 Meter Tiefe. Von 32 Eingefahrenen wurden ein Betriebsführer und 24 Bergleute getödtet. Zwei Stunden nach der Explosion wurden die Leichen geborgen und weitere Gefahr war ausgeschlossen. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet. 3 Schwer- und 2 Leichtverletzte wurden in das Krankenhaus gebracht. Aerzte waren sofort zur Stelle. Die Beerdigung der Verunglückten findet am Sonntag in Recklinghausen statt.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— Wie den Wiener Blättern aus Prag gemeldet wird, richtete der Verein böhmischer Zuckerindustrieller an die österreichische Regierung eine Eingabe, in welcher die Regierung gebeten wird, auf diplomatischem Wege der deutschen Regierung unter Hinweis auf die unumgängliche Nothwendigkeit einer gemeinschaftlichen **Einschränkung der Zuckererzeugung** zum Zwecke der Gesundung der Zuckerindustrie in beiden Reichen eine dringende Vorlage zur Erwägung zu empfehlen, durch welche die nächste Jahreserzeugung Deutschlands auf 14 Millionen Meterzentner beschränkt wird.

Marktberichte.

— Mehlbörsenverein zu Halle a. S., 19. Nov. Preise für 100 Kg. netto. Kaiser-Auszug 28—29 Mk., Weizenmehl 00 24,50—25,50 Mk., do. 0 22,50—23,50 Mk., Roggenmehl 0 20,50—21,50 Mk., do 0/I 19,50—20,50 Mk., Futtermehl 13—13,50 Mk., Roggenkleie 9,50 Mk. Weizen-Kleie 8,50 Mk., Weizenschaale f. 8,50 Mk., Haidemehl 32 Mk.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 20. November.

Rohzucker.

In letzter Woche verkehrte der Markt durchweg in sehr ruhiger Haltung, die Kauflust ließ erheblich nach und die Werthe gingen täglich zurück. Da die Fabriken mehrfach an ihren früheren Forderungen festhielten, hatte das Geschäft nur mäßigen Umfang.
Umsatz: 54 000 Ctr.

Raffinirter Zucker.

In Anbetracht des schwächeren Rohzuckermarktes hielten Käufer mehr zurück, und sind die Umsätze zu notirten Preisen nicht belangreich.

Rohzucker:

Granul. einschl. —,—	Rend. 92 % ausschl. —,—
Krystall. I einschl. über 99,5% —,—	88 % ausschl. 9,85 9,95.
Krystall. II einschl. über 98% —,—	—,—
Korn- 96% ausschl. —,—	Nachprod. 75% Rend.ausschl. 7,40—8,00.

Raffinirter Zucker:

Raff. ff. ausschl. —,—.	Gem. Raff. I einschl. —,—.
do. fein ausschl. 24—23,75.	do. do. II einschl. —,—.
Melis fein —,— ausschl.	Gem. Melis I einschl. 23,00—22,75.
do. mittel —,— ausschl.	do. do. II einschl. —,—
Würfelzucker I einschl. Kiste —,—	Farin —,—
Patent Würfel 26,0—25,75.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. Preise für 50 Kilogr.

Hamburg, den 20. Nov. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

November 9,20.	März 9,55.	Tendenz: ruhig.
Dezember 9,36.	Mai 9,75.	
Januar 9,35.	Juni 9,95.	

Börse von Berlin vom 20. November.

Weizen: loko: 162—183, Nov. 177,50, Dez. 177,50, Tendenz: weichend. Roggen: loco: 126—133, Nov. 130,50, Dez. 130,75, Tendenz: niedriger. Hafer: loco 128—154, Nov. 13 ,00, Dez. 131,75. Tendenz matt. Gerste: loco: —,—, Futtergerste: 117-185. Rüböl: loko: —,—, Novbr. 57,90, Dez. 57,60, Tendenz: behauptet. — Spiritus: (70er Waare): loco: 37,20, Nov. 41,70, Dez. 41,70, Mai 42,80, Juni 43,10, Juli 43,40, Tendenz: matt. 50er Waare) loko: 56,80. Petroleum: loko 22,00.

Anfangs-Course vom 20. November 1896,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	228,25	Buschtiehrader	—,—
Franzosen	148,90	Gotthard	164,60
Lombarden	40,80	Schweizer Union	84,50
Disconto	205,10	Warschau Wien	—,—
Deutsche	190,75	Mittelmeer	95,40
Dresdner	155,50	Italiener	90,10
Darmstadt	154,00	Ungarn	103,60
Berl. Handels	148,60	Russ. Noten	217,50
Nationalbank	139,00	Hibernia	174,25
Laura	156,80	Gelsenkirchen	164,50
Dortmund	40,80	Harpener	163,60
Bochumer	157,90	Dannenbaum	111,50
Mainzer	117,40	Consolidation	239,—
Marienburger	93,50	Trust	180,75
Ostpreußen	90,25	Loyd	113,25
Lübeck. Büchener	146,50	Packetfahrt	133,70
Elbethal	137,—		
Tendenz: still			

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 20. Novbr. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,80 G
do. do.	$3^1/_2$	103,80 G
do. do.	3	98,00
Preuß. consol. Staats-Anl.	4	103,75 G
do. do.	$3^1/_2$	103,50 G
do. do.	3	98,20 G
Erfurter Stadt-Anleihe	$3^1/_2$	—,—
Hallesche do. v. 1886	$3^1/_2$	—,—
do. do. v. 1892	$3^1/_2$	—,—
Pfandbr. Landsch. Central	$3^1/_2$	100,60
Pfandbr. do. do.	3	93,00
Pfandbr. Sächsische	4	104,00 G
Pfandbr. „	$3^1/_2$	101,50 B
Hamb. Staats-Rente	$3^1/_2$	104,75 G
do. Staats-Anl. 1886	3	95,90 B

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		61,40
do. innere do.		51,90
Griech. kons. Goldrente	4	24,80 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	31,90
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	29,50
Italienische Rente	4	89,90
Mexik. Anleihe 1888	6	93,90
do. do. 1890	6	93,90
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	84 —
Oesterr. Gold-Rente	4	104,20
do. Papier-Rente	$4^1/_5$	101,10 G
do. Silber-Rente	$4^1/_5$	101,20 G
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	39,— G
Rumän. fund.	5	102,40 G
do. amort.	5	100,10
do. do. 1891	4	86,80
Russ. kons. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	$3^1/_2$	—,—
do. do. 1890	$3^1/_2$	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	104,50 G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	86,80 G
do. Rente 1884	5	63,80
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,50 G
do. do. 500er	4	103,50 G
do. do. 10	4	103,50 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1895.	
Dortmund-Gusch. St.-Pr.	$5^1/_2$	163,25
Lübeck-Büchen	$6^1/_4$	146,60
Mainz-Ludwigshafen	5,45	117,30
Marienburg-Mlawka	$2^1/_4$	43,30
do. do. St.-Pr.	5	122,25
Ostpreußische Südbahn	3	90,10
do. do. St.-Pr.	5	116,00
Buschtiebrader Bahn La. B.	$11^1/_4$	—,—
Oesterreich. Südbahn	1	40,90
Warschau-Wiener	$18^3/_5$	265,50
Gotthardbahn	$7^2/_5$	164,50
Ital. Meridionalbahn	$6^3/_5$	129,60
do. Mittelmeerbahn	5	95,00
Luxembg. Pr. Hnr.	$3^2/_5$	85,20
Schweizer Centralbahn	$6^1/_2$	134,80
do. Nordostbahn	6,6	128,70
do. Unionbahn	$3^3/_4$	84,25

Bank-Actien.

	Dividende 1895.	
Berliner Handels-Ges.	8	148,80
Börsen-Handels-Verein	6	112,50
Breslauer Disk.-Bank	7	116,60
do. Wechsel-Bank	$5^3/_4$	105,—
Darmstädter Bank	$8^1/_4$	153,60
Deutsche Bank	10	191,00
do. Genossenschaftsbank	6	119,75
Disconto-Commandit	10	205,25
Dresdener Bank	8	155,75
do. Bank-Verein	7	118,10
Gothaer Grund-Creditbank	4	125,60
do. do. junge	4	112,10
Leipziger Bank	$7^1/_2$	182,80
do. Creditanstalt	11	212,60
Magdebg. Privatbank	5	105,80
Mitteldeutsche Creditbank	$5^1/_2$	111,60
Nationalbank f. Deutschland	$8^1/_2$	139,—
Norddeutsche Bank	—	—,—
Oesterreich. Kredit	$11^7/_8$	228,80
Preuß. Boden-Kredit	7	241,25
do. Centr.-Boden-Kr.	9	168,50
do. Hyp.-B. (Spielh.)	$6^1/_2$	136,50
do. do. (Hübner) volle	—	126,80
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	5,88	158,90
Schaffhaus. Bank-Verein	7	142,50
Schlesischer Bank-Verein	7	132,—

Industrie-Papiere.

	Dividende 1895.	
A.-G. f. Anilinfabr.	$12^1/_2$	227,80 G
Allgem. Elektr.	—	233,00 B
Anhalter Kohlen	4	111,25 B
Berl.-Böhm. Brauh.	11	254,00 B
do. do. Patzenhofer	5	230,00 G
do. Brauerei Schultheiß	14	278,50 G
do. Union Gratweil	$5^1/_2$	23[illegible],25 G
Berl. Elektricität Werke	—	211,75 G
Bismarckhütte	—	217,50 G
Bochumer Gußstahl	7	158,60
Bonifazius Bergwerk	4	127,25 G
Cröllwitzer Papier	10	222,75 G
Dannenbaum	—	111,26 B
Donnersmarckhütte conv.	8	153,30 G
Egestorff-Salzwerke	8	157,00 G
Ellenburger Kattun		92,10 G
Floether Masch.-Act.	8	134,75 G
Gelsenkirchen Bergwerk	7	165,00 G
Glauziger Zuckerfabrik	$6^1/_3$	109,80 B
Große Berl. Pferdeb.	$12^1/_2$	231,00 bz. G
Hallesche Maschinen	32	442,75 G
Harpener Bergbau	5	163,50 bz. G
Hartmann, Sächs. M.-F.	8	182,50 bz. G
Hibernia & Shamrock	$7^1/_2$	174,75 bz. G
Hildebrandt Mühlen	—	163,80 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	$9^1/_2$	114,10 G
Laurahütte	$3^1/_2$	157,70 bz. G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	19[illegible],20
Leopoldshaller chem. Fabr	4	86,00 B
Luise Tiefbau conv.	—	196,25 bz G
do. do. St.-Pr.	—	133,25
Mälzerei Wrede	—	94,90 G
Norddeutscher Lloyd	—	112,90 B
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	170,25 G
do. abgest.	—	174,25 bz. G
Pluto, Bergwerk	$8^1/_2$	—,—
do. do. St.-Pr.	$8^1/_2$	181,10
Pomm. Masch. conv.	0	82,00
Riebeck Montanwerke	$10^1/_2$	183,09
Rositzer Braunkohlen	—	162,50
do. Zuckerf.	$5^1/_2$	170,90
Sächs.-Thür. Braunk.	6	121,30
do. St.-Pr.	6	127,75
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	9	207,50
do. St.-Pr.	9	207,60
Schwartzkopff	$13^1/_2$	242,10
Siemens-Gasindustr	$11^1/_2$	209,50
Staßfurt Chem. Fabr.	—	175,50
Stollberger Zink-Akt.	2	74,00
do. do. St.-Pr.	7	142,75
Sudenburger Maschinen	10	162,60
Thüringer Saline	5	84,60
Westeregeln Alkali	10	169,50
Zeitzer Maschinen	—	307,25

Wechsel-Course.

Privatdiscont $4^3/_4$%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,65
Ital. Platz 100 L.	kz.	76,60
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216,40
Amsterdam 100 fl.	lang	167,50
Belg. Platz 100 Fr.	kz.	80,60
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,37
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,19
Paris 100 Fr.	kz.	80,70
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,75 G

Schluß-Course.

Tendenz: behauptet.

3% Reichsanleihe	98,06	Nationalbank f. Deutschland	139,00
Ital. Renten	89,00	Gotthardbahn	164,75
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	92,40
Russ. Noten	217,50	Ostpreuß. Südbahn	90,25
Convertirte Türken	20,25	Warschau-Wien	264,50
Buschtierader	—,—	Bochumer Gußstahl	158,90
Elberthal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	40,90
Prinz Heinrich-Bahn	85,00	Laurahütte	157,75
Berliner Handelsgesellschaft	148,90	Harpener Kohlen	163,00
Deutsche Bank	191,00	Hibernia	175,[illegible]
Dresdner Bank	155,75	Nordd. Lloyd	113,10
Darmstädter Bank	154,00	Hamb. Packet	[illegible]
Disc.-Gesellschaft	205,40		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611202-14/fragment/page=0005

Um im **neuen** Locale mit **neuer** Waare beginnen zu können,

halte einen

Grossen Räumungs-Ausverkauf

bei

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Seidenhaus **G. Schwarzzenberger,** Poststr. 10.

Vom 1. Januar 1897 Gr. Steinstr. 88, im Neubau der Cigarrenfabrik Carl Herold.

Geöffnet bis 8½ Uhr. [2746

Geöffnet bis 8½ Uhr.

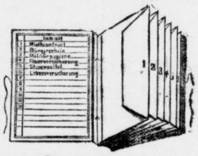
Ia. Hambg. Gänse u. Enten,

Steyr. Poulets, Perlhühner, Poularden, Fasanen, Waldhasen, Rehrücken, Keulen, Blätter
empfehlen

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 193. [2942

Praktische Documenten-Mappe.



Der Inhalt wird übersichtlich durch **zwölf Abtheilungen** geordnet, daher jedes Document **sofort** zur Hand und kein Suchen nothwendig.

Preise:
Callicoband Stück 3,00–5,00 ℳ
Lederband „ 10–20 ℳ

Aug. Weddy, Papierhandlung,
Leipzigerstraße 22.

Empfehle zu ermäßigten Preisen:

täglich frische **Molkerei-Butter**
à Pfd. 120 Pfg.

Kochbutter (gar. reine Naturbutter)
à Pfd. 90 u. 100 Pfg.

Außerdem vollfetten
Holländer und **Edamer,** à Pfd. 80 Pfg.
Echten Emmenthaler,
Deutsche Weichkäse,
Kamembert, Neufchateller,
Sahnen-Käschen und **Deutsche Käse.**

E. Hugo Klose,
Markt 22, Hotel Gold. Ring.

Chinesische
Thee's
neuester Ernte, von vorzüglichem Geschmack, halten bestens empfohlen
E. Walther's Nachf.,
Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

---

ff. Salatkartoffeln.
Rothe Niere mit citronengelbem Fleisch verkauft à Ctr. 3,50 Mk. ab Bahnhof Roitzsch. Unter **50 Pfd.** wird nicht abgegeben. **Cassa.**
Rittergut Roitzsch.
A. Bötticher.

Speisemohrrüben, Ctr. 1,50 M.
desgl.
Krauthäupter, Kartoffeln
verkauft [2934
Br. Troitzsch
in **Beerendorf** bei **Delitzsch.**

Eine neumilchende **Kuh mit Kalb verkauft** **Beesen a. E. Nr. 12.**

Gutsverkauf.
Beabsichtige mein Gut, durchgängig Rübenboden, in der Nähe von Halle mit cr. 28 Hektar Acker, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unt. **Z. 12922** an die Expedition dies. Ztg.

Zu preisw. Verkauf
sind mir übergeben worden **einige gebrauchte, gut erhaltene**
Landauer, Coupé, Landaulets,
sowie **2- und 4sitzige Halbchaisen.**
Gottfried Lindner,
Wagenfabrik, **Halle a. S.**

---

100 Ferkel, halbengl.
stehen zum sofortigen Verkauf, auch einzeln gegen Kasse ab Stall oder Bahnhof Möckern, nämlich [2931

ca. 40 St.,	4 Wochen alt,	à	7.00 ℳ,
„ 20 „	5 „	„ „	8.00 „
„ 20 „	7–8 „	„ „	10.50 „
„ 20 „	10–11 „	„ „	12.50 „

per Stück 25 ₰ Stallgeld.
Amt Möckern bei Magdeburg.

Von heute ab steht ein großer Transport prima hochtragender und neumilchender
Kühe mit Kälber
sowie Sprungbullen preiswerth bei mir zum Verkauf. [2930
S. Pfifferling, Franckestraße.

Preussischer Beamtenverein.
Bestellungen auf **Wirthschaftsbücher 1897** (für Beamte 1 Mk., für Beamtenfrauen 50 Pfg.), soweit sie nicht bei den Herren Vertrauensmännern erfolgen, nimmt bis einschl. 24. November 1896 entgegen Herr Oberbergamtssekretär **Wuthenau,** Advokatenweg 61.
Der Vorstand.

Deutsche Reichsfechtschule
Verband Halle a. S. und Umgegend.
Sonnabend, den 21. ds. Mts., Abends pünktlich 9 Uhr **außerordentliche Generalversammlung** im Verbandslokal Restaurant „Reichskanzler", Leipzigerstr.
Tages-Ordnung: 1. Bericht über den gegen den Verband veröffentlichten Zeitungsartikel (Referent der Verbandsvorsitzende). 2. Kassenabrechnung (Referent der Verbandsrevisor). 3. Wahl des 2. Schriftführers, 2. Revisors und des Verbandsarchivars. 4. Wahl eines Beisitzers aus jedem Vereine in den Verbandsvorstand. 5. Vertheilung der Zigarrenabschneider an die einzelne Vereine. 6. Antrag des Reichswaisenhauses Schwabach auf Beschaffung von Verbandsabzeichen.
In Anbetracht der großen Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein allgemeines Erscheinen sämmtlicher hiesiger und auswärtiger Vereine dringend erforderlich.
Der Verbands-Vorstand.
Usbek, I. Vorsitzender.

Hallescher Thierschutzverein.
Generalversammlung Mittwoch, den 25. Nov., Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Rathskellers.
Rechnungslegung. Vorstandswahl. Geschäftliches.
J. V.: Dr. Thamhayn.

Landwirthsch. Buchführung.
Der Unterricht in der **Buchführung des landw. Centralvereins der Provinz Sachsen, jetzigen Landwirthschaftskammer und Amtsgeschäften etc.** findet statt in der Lehranstalt des landwirthsch. Beamtenvereins **Halle a. S.,** Leipziger Str. 53. Eintritt kann täglich geschehen. Honorar sehr mäßig. Nach Beendigung des Cursus erhalten Schüler **gratis** Stellung.
Den Herren Landwirthen weisen kostenlos ausgebildete Beamte nach. [2925
Anfragen sind zu richten an
Director R. Falkenberg
Halle a. S., Leipziger Str. 53.

Tanzkarten,
Menu- u. Tischkarten,
Einladungs-Karten,
Cotillon-Orden,
● **hochfeine Spielkarten** ●
in grosser Auswahl bei
Paul Buschbeck,
Papierhandlung, [2933
Gr. Ulrichstrasse 35.

Schwefel-Birkentheerseife
ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Scropheln, Flechten, Mitesser, Blüthchen, Sommersprossen, à Stück 50 Pfg. nur allein bei
Albin Hentze,
Schmeerstrasse 24.

Am Bußtag im Zimbel **3 Mk.** für die heimgesuchte Familie Schr. in Cröllwitz vorgefunden. Herzlichen Dank.
Giebichenstein. **Bethge,** Sup.

Neumarkt-Fischhalle,
Geiststr. 33.
Täglich frischen Zander, Seelachs, Scholle, Cabliau, Schellfisch, lebende Karpfen, Pfahlmuscheln, Bratheringe, Bücklinge, Sprotten, Sardinen, Rollmops, Heringe in **Gelee** à Pfd. 40 Pfg., **Bismarck-Heringe, Neunaugen, Fleckheringe, Flundern etc. billigst. Frisches Gänsefleisch** zum braten im Ausschnitt à Pfd. 70 Pfg. empfehlen
Musculus.

Halle a. S. Brüder-Strasse
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

Fernsprecher 151.

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

Zu **kaufen gesucht** werden ein **Paar** 5–6jährige **flotte fehlerfreie**
Kutschpferde.
Höhe nicht unter 1,72 m. — Offerten **mit fester** Preisangabe sub **G. l. 53674** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [2865

Geb. Krankenpflegerinnen
1. Dezember für **Privat-Klinik gesucht. Offerten unter K. c. 12782** bef. **Rudolf Mosse, Halle.** [2918

Gut erhaltener [2917
Leiterwagen
sof. zu **verk. Schillerstraße 33.**
Zu erfr. b. **C. A. Krammisch.**

Für mein **größeres Colonialwaaren-, Detail- und En gros-Geschäft** mit **Nebenbranchen** suche zum **baldigen Antritt** einen
jungen Commis
oder
einen Lehrling.
Beste Gelegenheit zur **gründlichen Fort-** bez. **Ausbildung.** Off. unter **A. z. 12785** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [2916

---

35 Pfd. Dampfmaschine,
10 Pfd. desgl., 3 Pfd. Kesselmaschine, 2- und 3 Pfd. Petroleummotor, 2 Pfd. Gasmotor, 8 Pfd. Locomobile, 1 rotirende Pumpe, 1800 Ltr. p. Minute, 1 Speicherwinde, 1 Holzhobelmaschine, 1 Bandsäge, 2 Pendelsägen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Bassins. Transmissionen, Riemenscheiben ꝛc.
verkauft billig [2920
H. Eisentraut, Meckelstr. 24

Wohlthätigkeit.
3 Mk. „für einen Armen" am Bußtag im Becken von St. Moritz gefunden. Herzlichen Dank und Gottes Lohn.
Rietschmann.

Vermiethungen.

Lafontainestr. 14, I. Et., 7 Z., Logia, Balk. u. s. w. 1./4.97 z. vermiethen.

Forsterstr. 41, **I. herrschftl. eingerichtete Etage,**
650 Mk., 1. April zu vermiethen.

Friedrichstr. 34 herrsch. **Hochp. Wohnung,**
4 Stuben, 2 Kammern u. Zub., 650 ℳ.
1. April zu vermiethen. [2501

Offene und gesuchte Stellen.

Suche einen **cand. theol.** oder **phil.** als
Hauslehrer
für meinen 9jähr. Sohn zu Neujahr oder Ostern 1897. Bewerber wollen ihre Zeugnisse in Abschrift mit Lebenslauf und Referenzen wie Gehaltsansprüchen einsenden.
Rittergut Röderhof bei Halberstadt.
2858] **Fritz Hahn.**

Durch die **Arbeitsnachweisstelle des Vereins für Volkswohl für männliche Arbeiter und Dienstboten,** Halle a. S., Kl. Klausstraße 14, erhalten Stellung: Led. Pferde- u. Ochsenknechte, Tagelöhnerfamilien, Pferde- u. Ochsenjungen (per sof. u. 1. 1. 97). **Aufträge per 1. 1. 97** werden schon jetzt entgegengenommen; die Gebühren, welche von der Herrschaft zu zahlen sind, betragen für Beamte, Familien und Gesinde 1,50 Mk.
Die Verwaltung.

Per sofort resp. **1. Januar sucht** ein
Verwalter,
Landwirthssohn, 22 Jahre, mit der Buchführung der Landwirthschaftskammer vertraut, unter besch. Ansprüchen Stellung. Werthe Offert. erbitte unter **Z. 12924** an die Exped. d. Ztg. [2924

Landwirth,
welcher elternlos ist, **sucht** Unterkommen auf einem mittleren Bauerngut bei älteren Leuten oder einer Wittwe, wo selbiger die Wirthschaft leiten kann. Späterer Kauf od. Einheirathung nicht ausgeschlossen. Off. u. **E. P. 1050** postl. **Reuden** b. Zeitz.

Jg. **Landwirth** aus guter Familie **sucht Stellung** als [2883
Volontair
gegen Pensionszahlg. Offerten sub **G. M. 880** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Kochlehrlinge
stellt sofort ein **Frau Agnes Obst.**
Hôtel „**Weißes Roß**" Geiststraße Nr. 5.

Auf einem Gute in Thüringen findet zu Neujahr eine vang., für höh. Töchterschule gepr. Musiklehrerin Stellung als
Erzieherin
eines 12jähr. Mädchens. Geh. pro Jahr 400 Mk. bei freier Station und völligem Familienanschluß. Meldungen sind zu richten an **A. B. postlag. Ohrdruf.**

Stellen suchen: Jüngere Landwirthinnen 1. Jan. Stellen finden: 2 ält. Landwirthinnen in Küche perf. Hohes Gehalt. **Frau Anna Fleckinger, Kl. Ulrichstr. 8.**

Suche zum **1. Januar 1897** eine im Kochen, Backen und Federviehzucht perfekte
Mamsell.
Gehalt 80 Thaler. [2927
Frau Hedwig Högel,
Rittergut Schkortleben b. Weißenfels.

Mamsell-Gesuch.
Zum baldigen Antritt suche eine in der Küche und **Molkerei** erfahrene **Mamsell.** Mit **Zeugnissen zu melden**
Domaine **Reupzig**
2877] bei Cöthen.

Zum 1. Januar 1897 findet eine jüngere
Mamsell
bei 150 Mark Gehalt Stellung auf
Rittergut **Marienroda**
2875] bei Saubach.

Suche zum 1. Januar eine
Wirthschaftsmamsell,
dieselbe muß perfekt im Kochen sein und gute Zeugnisse besitzen. Gehalt 300 Mk.
Dotalgut Apolda. [2790
Frau Oberamtmann Anna Zachau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611202-14/fragment/page=0006

Besondere Beilage zur „Halleschen Zeitung.“

№ 47. Halle (Saale), den 20. November 1896.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Aufbewahrung von Pflanzenstoffen, besonders Knollen- und Wurzelgewächsen.

Von Dr. J. Neßler.

Bei der nassen Witterung, die während fast des ganzen Sommers herrschte ist sehr zu befürchten, daß die Pflanzenstoffe sich schlecht halten; es ist deshalb um so nöthiger, bei der Aufbewahrung derselben sehr vorsichtig zu sein. Folgendes ist zu beachten:

Knollen- und Wurzelgewächse.

1. Die faulen, angehackten oder sonst beschädigten Kartoffeln und Rüben sind sorgfältig zu entfernen.

2. Das Abwaschen der Kartoffeln vor dem Aufbewahren, wie es empfohlen wurde, ist unzweckmäßig, weil ein größeres oder geringeres Anstoßen und Verletzen nicht vermieden werden kann. Angefaulte oder schon früher angestoßene oder verletzte Theile saugen Wasser auf, geben es langsam wieder ab und befördern später das Faulen um so mehr.

3. Am besten halten sich die Knollen- und Wurzelgewächse ganz allgemein in richtig angelegten Mieten; um eine solche anzulegen, macht man in trockener Erde eine Grube, für Kartoffeln von 1,5 m, für Runkelrüben von 1—1,2 m Breite, 0,30—0,40 m Tiefe und beliebiger Länge, füllt dann die abgetrockneten Wurzelgewächse hinein, häuft sie noch 0,75 m dachförmig empor und deckt sie mit der ausgegrabenen Erde zu, wobei man jedoch den obersten Theil so lange nicht mit Erde, sondern nur leicht mit Stroh deckt, als keine Kälte zu befürchten ist und kein nasses Wetter eintritt. Um die ganze Miete wird etwa 0,60 m von den Wurzelgewächsen entfernt ein 0,50 m tiefer Graben gezogen, die herausgegrabene Erde wird später noch auf die Miete geworfen und, wie auch die zuerst aufgeworfene Erde, festgeschlagen.

4. Die Knollen- und Wurzelgewächse läßt man an der Luft abtrocknen, aber nicht zu lang liegen, weil Licht, Luft und Schwankung von Kälte und Wärme ungünstig einwirken.

5. Die gefüllten Mieten deckt man am obersten Theil nur mit etwas Stroh und sonst auch nur mit wenig Erde, solange das Wetter gut ist, damit Feuchtigkeit verdunste und das Innere der Mieten sich abkühle.

6. Sobald es gefriert, deckt man die Mieten ganz mit Erde.

7. Bei größerer wd anhaltender Kälte legt man noch Stroh oder ähnliche Dinge auf, die aber wieder zu entfernen sind, sobald die Kälte nachläßt.

8. In das Innere der Mieten nimmt man kein Stroh oder bei Kartoffeln nur so viel, als zum Abhalten der Erde nöthig ist.

9. Oeffnungen, Zuglöcher u. s. w. sind nicht nöthig, sondern meist schädlich, weil Kälte eindringt und die Kartoffeln und Rüben in deren Nähe zuerst schwitzen, dann faulen.

10. Deckt man im Keller mit Stroh, so muß es durch anderes ersetzt werden, sobald es naß wird.

11. Ist es im Winter oder im Frühjahr warm, so entfernt man an einzelnen Stellen Erde von den Mieten, ohne aber die Wurzelgewächse ganz frei zu legen.

12. Alle Wurzelgewächse halte man so wenig als möglich in der Nähe von Düngergruben und ähnlichen Orten. Mieten lege man in, von Horizontalwasser freiem, schlecht gedüngtem Boden, womöglich nicht in Gartenboden an.

13. Im Keller werden die Knollen- und Wurzelgewächse am besten auf einen Lattenboden gelegt. Es ist dies um so nöthiger, wenn viel Erde an den Kartoffeln hängt, weil diese nach und nach abfällt und die unteren Kartoffeln einhüllt und zum Keimen veranlaßt. Durch den Lattenboden, der ziemlich hoch liegen soll, wird die Erde zum Theil entfernt.

14. Kleinere Mengen Kartoffeln oder Rüben bewahrt man am besten in Kisten mit Lattenboden auf, welche etwa 15—20 cm vom Boden entfernt aufgestellt werden; in diesem Fall halten sie sich besser und keimen im Frühjahr viel später, als in anderer Weise gelagert. Diese Aufbewahrungsart eignet sich deshalb auch ganz besonders gut für **Kartoffeln zum Hausgebrauch** und für **Saatkartoffeln**.

Gefrorene Kartoffeln und Rüben können zum Verfüttern aufbewahrt werden, wenn man sie kocht oder dämpft und dann in Gruben mit möglichst dichten Wandungen fest einstampft und sie dann dicht, am besten zuerst mit Strohhäcksel, dann mit Erde bedeckt. Hohle Räume im Innern der Masse sind sorgfältig zu vermeiden.

Bei den Knollen- und Wurzelgewächsen findet eine fortwährende Zersetzung statt; das Stärkemehl wird, wenn auch sehr langsam, nach und nach in Zucker umgeändert; die vorhandenen lebenden Zellen verzehren von dem ursprünglich vorhandenen oder dem neuentstandenen Zucker, und zwar um so mehr, je wärmer, und um so weniger, je kälter es ist; der Nährwerth nimmt also bei den Knollen- und Wurzelgewächsen mehr ab, wenn sie an einem warmen, als wenn sie an einem kalten, aber den Gefrierpunkt nicht erreichenden Orte aufbewahrt werden. Das Süßwerden der Kartoffeln rührt nicht, wie man gewöhnlich meint, von dem Erfrieren her, sondern bei niederem Wärmegrad verzehren die Zellen weniger Zucker, als aus dem Stärkemehl entsteht, es bleibt also davon ein Theil übrig, der die Kartoffeln süß macht. Wird der Wärmegrad auf 18—20° C. erhöht, so verzehren die Zellen mehr Zucker und die Kartoffeln verlieren ihren süßen Geschmack.

Eine besonders starke Zersetzung findet statt, sobald das Keimen beginnt; die Knollen- und Wurzelgewächse nehmen dann sehr rasch an Nährwerth ab. — Die Keime der Kartoffeln dürfen nicht verfüttert werden, da sie gesundheitsschädlich wirken können. Es wurde auch schon längst die Beobachtung gemacht, daß gekeimte Saatkartoffeln, bei welchen die Keime abgebrochen wurden, viel kleinere Erträge geben als nicht gekeimte Kartoffeln. Bei einmaligem Abkeimen hat man z. B. 113, bei zweimaligem 73 und bei dreimaligem Abkeimen nur 56, bei ungekeimten Kartoffeln dagegen 119 Centner Kartoffeln vom Morgen erhalten.

Das Keimen wird durch Luft und Licht vermindert und durch Feuchtigkeit befördert. Zur Saat bestimmte Kartoffeln sollte man, sobald das Keimen zu befürchten ist, an einem luftigen, dem Frost nicht ausgesetzten, hellen Orte, auf Hurten oder in hohlstehenden Kisten mit durchbrochenem Lattenboden, leicht mit Stroh bedeckt, aufbewahren.

Das Aufbewahren von Heu und anderem getrocknetem Grünfutter.

Bei langsamen Trocknen, beim Verregnen, sowie beim langen Aufbewahren des Heues verschwindet ein Theil der vorhandenen Nährstoffe, der relative Gehalt an Holzfaser nimmt also zu, hierdurch vermindert sich auch die Verdaulichkeit des Proteins und Fettes im Heu. Im Frühjahr ist das Heu schon weniger nahrhaft als im Spätjahr; es verliert aber noch mehr an Nährwerth bei längerem Aufbewahren. Diese Werthabnahme ist um so größer, je mehr Luft, Wärme, Feuchtigkeit und Ammoniak darauf einwirken. Gut zusammengepreßtes Heu verändert sich weniger, als lose aufgespeichertes. Unmittelbar über den Stallungen dringt warme mit Feuchtigkeit und Ammoniak beladene Luft durch das Heu, die Zersetzung kann hier also stärker sein, als an einem anderen Ort.

Muß das Heu feucht eingebracht werden, so empfiehlt es sich, etwas Salz einzustreuen. Es darf aber nur so viel verwendet und muß so vertheilt werden, daß an keine Stelle zu viel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611202-14/fragment/page=0007

kommt, da zu große Mengen Salz den Thieren schädlich sein können. Auf 100 Centner rechnet man 20—24 Pfd. Viehsalz.

Der **Grünmais** läßt sich der dicken Stengel halber nicht gut trocknen und wird deshalb als Sauerfutter aufbewahrt. Um den Grünmais bis etwa Weihnachten im Freien lassen zu können, wird er in nicht zu große Bunde gebracht und wie Getreide puppenförmig aufgestellt. Die Puppen können um stehengelassene Maisstengel oder um Bäume gestellt und daran befestigt werden.

Das Ueberwintern von Weißkraut, Rothkraut und Wirsing.

Wichtig ist, daß sie vor Eintritt eines starken Frostes vom Feld entfernt, an einem zugigen, trockenen Ort gut abgetrocknet und von allen Unreinigkeiten, besonders allen faulen Theilen sorgfältig befreit werden. Im Keller sind sie auf Schäfte oder Hurten so zu legen, daß sie sich nicht berühren. — Gemüse halten sich, wie die Knollen- und Wurzelgewächse ganz allgemein, in Gruben besser als in Kellern. Sie werden mit der Wurzel in den Boden einer 0,50—0,60 m tiefen Grube so nebeneinander gesetzt, daß sie sich nicht berühren. Die Grube wird dann mit Stäben überlegt und mit hinreichend Stroh überdeckt. Der Boden muß hier durchlassend und selbständlich frei von Grundwasser sein.

Der Grundsatz ist ganz allgemein sehr wichtig, daß auch im Keller möglichste Reinlichkeit herrschen soll: Durch faulende Stoffe gelangt gesundheitsschädliche Luft in die Wohnräume; pflanzliche Stoffe faulen und der Wein nimmt einen schlechten Beigeschmack an, wenn sie in einem Keller neben faulenden Körpern aufbewahrt werden.

Die Nothwendigkeit einer öffentlichen Nahrungsmittelkontrole.

Da die Landwirthschaft die wichtigsten und unentbehrlichsten Nahrungsmittel oder doch die Rohstoffe zu denselben erzeugt, muß sie ein großes Interesse daran haben, daß einerseits dem Konsum künstlich erzeugte Ersatzmittel nicht als landwirthschaftliche Naturprodukte angeboten werden und daß andererseits ihre Produkte selbst in einem hygienisch einwandsfreien Zustande auf den Markt kommen. Es wird dieses Interesse um so größer sein, je mehr durch die Fortschritte der technischen und chemischen Wissenschaften die Möglichkeit gegeben ist, gewisse Produkte der Landwirthschaft fabrikmäßig herzustellen und sowohl nach Gehalt als Aussehen täuschend nachzumachen. Es möge dahingestellt bleiben, inwieweit solche künstliche Produkte einen nach Gehalt, Qualität und Geschmack völligen Ersatz des im landwirthschaftlichen Betriebe gewonnenen Produktes bilden können, jedenfalls darf das Verlangen der Landwirthschaft als durchaus berechtigt angesehen werden, daß die künstlichen Ersatzmittel für landwirthschaftliche Produkte nur als solche, d. h. nicht unter dem Namen des entsprechenden landwirthschaftlichen Produktes zum Verkauf gelangen dürfen und daß sie hygienisch nicht zu beanstanden sind. Vor allem kommen hier die Ersatzmittel für Molkereiprodukte, für Butter, Butterfett, Milch, Käse, ferner für sonstige Fette und für den Zucker, das Saccharin, in Betracht.

Für den Schutz der einheimischen Landwirthschaft wie aus hygienischen Rücksichten wird indeß weiter erforderlich sein, die Einfuhr von Ersatzmitteln für landwirthschaftliche Produkte, sowie die von ausländischen landwirthschaftlichen Produkten selbst, einer strengen Prüfung zu unterwerfen. Wir erinnern hier nur an die wachsende Einfuhr von Kunstbutter und Kunstkäse bezüglich von Rohstoffen zu ihrer Fabrikation und an die Einfuhr von Fleisch in frischem oder verarbeitetem, hygienisch oft verdächtigem Zustande.

Aus allem Diesen dürfte sich die Nothwendigkeit der gesetzlichen Aufdeckung, Verfolgung und Bestrafung der fraudulösen Konkurrenz im Handel mit Ersatzmitteln für landwirthschaftliche Produkte zur Genüge ergeben. Da der Zweck eines solchen Gesetzes aber nicht nur die Bestrafung des Betruges und der Fahrlässigkeit in den einzelnen Fällen, wo dieselben zur gerichtlichen Anzeige gelangen, sein kann, sondern vielmehr, möglichst jeden im Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln vorkommenden Fall des Betruges und der Fahrlässigkeit zu erfassen, ist eine dauernde Kontrole und Untersuchung der in den Verkehr gelangenden Produkte erforderlich. Nur eine solche vorbeugende Kontrole, die sich nicht nur auf die dem Gerichte oder der Polizei als verdächtig angezeigten Gegenstände erstreckt, bietet die Gewähr, allmählich das höhere Ziel des Gesetzes, die gänzliche Beseitigung des Betruges und der Fahrlässigkeit im Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln zu erreichen.

Schon die zur Vorbereitung eines Nahrungsmittelgesetzes 1878 eingesetzte Kommission hatte sich dahin ausgesprochen, daß die Errichtung von technischen Untersuchungsstationen erforderlich sei, wenn das zu erlassende Gesetz praktisch wirksam werden solle. Das Gesetz vom 14. Mai 1879 betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen bestimmt daher in § 2, daß die Beamten der Polizei befugt sind, von den in den Verkehr gebrachten Nahrungs- und Genußmitteln Proben zum Zwecke der Untersuchung zu entnehmen, und weiter in § 17, daß falls für den Ort der That eine öffentliche Anstalt zur technischen Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln besteht, die auf Grund des Gesetzes auferlegten Geldstrafen soweit dieselben dem Staate zustehen, der Kasse zufallen, welche die Kosten der Unterhaltung der Anstalt trägt. Eine weitere Forderung wurde durch das Gesetz vom 29. Juni 1887 betr. die Abänderung des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 angestrebt, da man die Erfahrung gemacht hatte, daß ein polizeiliches Vorgehen gegen das Feilhalten verdächtiger Nahrungsmittel in Folge der zweifelhaften Kostenfrage vielfach entweder ganz unterlassen oder auf eine Anzeige bei dem Staatsanwalt beschränkt wurde. Das Gesetz vom 29. Juni 1887 fügte deshalb dem § 16 des Gesetzes vom 24. Mai 1879 den Zusatz ein, daß im Falle einer Verurtheilung die durch die polizeiliche Untersuchung erwachsenen Kosten von dem Verurtheilten getragen und zugleich mit den Kosten des gerichtlichen Verfahrens festgesetzt und eingezogen werden sollen. Dieselben Bestimmungen traten auch für das Gesetz vom 12. Juli 1887 betr. den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter in Kraft.

Es ist bekannt, daß die gesetzlichen Bestimmungen leider nicht den erwarteten Erfolg gehabt haben. Nur wenige Staaten, vor Allem Bayern und Hamburg und einige größere Städte haben die Konsequenz des Nahrungsmittelgesetzes praktisch zu ziehen gewagt und durch die Errichtung einer genügenden Anzahl öffentlicher Untersuchungsanstalten dasselbe wirksam gemacht.

In den Verhandlungen des Landwirthschaftsraths von 1896 wurden die bestehenden privaten Untersuchungs-Anstalten, sowie die privaten Handelschemiker für eine wirksame Kontrole als nicht ausreichend erachtet, da dieselben keine oder nur eine geringe Initiative zur Ausführung von Untersuchungen und zur Verfolgung von Verfälschungen entfalten können und ihnen außerdem jegliche Autorität fehlt. Deshalb seien die öffentlichen und staatlichen Anstalten unentbehrlich, deren besonderer Vorzug noch in der Befähigung und Zuverlässigkeit ihres Personals, sowie in dessen Selbständigkeit und Unabhängigkeit von Interessenten liege. Auch der Reichstag hat sich in seiner 85. Plenarsitzung 1895/96 bei der zweiten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln in diesem Sinne entschieden, indem er nachstehende Resolution faßte:

An die verbündeten Regierungen die Bitte zu richten, dahin zu wirken:

daß überall dort, wo öffentliche, beziehungsweise staatliche Untersuchungsanstalten noch nicht bestehen, solche zum Zwecke der allgemeinen Nahrungsmittel-Kontrole, besonders aber zur Kontrole von Molkereiprodukten, deren Ersatzmitteln und Speisefette eingerichtet werden und die Leitung derselben technisch gebildeten Beamten übertragen werde.

Da indeß die Errichtung einer genügenden Anzahl öffentlicher Untersuchungsanstalten, wohl noch geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte, so empfiehlt der Deutsche Landwirthschaftsrath, um den herrschenden Mißständen im Verkehr mit Molkereiprodukten und deren Ersatzmitteln abzuhelfen, die landwirthschaftlichen Versuchsstationen mit den erforderlich werdenden Butteruntersuchungen zu betrauen. Auch über diesen Punkt hat der Reichstag in seiner 85. Plenarsitzung 1896 einen hiermit übereinstimmenden Beschluß gefaßt.

Der Deutsche Landwirthschaftsrath erblickt ferner in der Anstellung von sachverständigen Inspektoren zur Beaufsichtigung der Fabriken und Verkaufsstellen für Margarine und Kunstspeisefette, sowie zur Beaufsichtigung des Handels mit Butter und Speisefetten, wie sie in Dänemark schon seit mehreren Jahren durchgeführt ist, erst die gewisse Garantie, daß eine völlige Gesundung des Marktes herbeigeführt und allen Versuchen zu unreellen Manipulationen vorgebeugt werde.

Zur segensreichen Wirkung der von ihm befürworteten Einrichtungen wird indeß eine einheitliche Gestaltung der Kontrole und der Untersuchungsverfahren noch besonders beitragen.

In den Verhandlungen wurde auf die Freie Vereinigung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611202-14/fragment/page=0008

bayerischer Vertreter der angewandten Chemie und auf die von der Nahrungsmittel-Chemiker-Versammlung in Eisenach vom 4. August 1894 gebildete Kommission hingewiesen, welche sich die Aufgabe gestellt haben, innerhalb ihrer Wirkungskreise einheitliche Untersuchungsverfahren auf dem Gebiete der Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln zu beurtheilen und festzustellen. Eine noch größere Bedeutung würde aber eine solche Vereinigung von Sachverständigen haben, wenn sie als technischer Beirath dem Kaiserlichen Gesundheitsamt eingefügt würde. Sie wird dadurch eine größere Autorität genießen, und ihre Thätigkeit sich gleichmäßig über das ganze Reich erstrecken können.

Der Deutsche Landwirthschaftsrath hat deshalb an das Kaiserliche Gesundheitsamt die Bitte gerichtet,

es möge dafür wirken, daß die von der Nahrungsmittel-Chemiker-Versammlung in Eisenach am 4. August 1894 beantragte Kommission von Nahrungsmittel-Chemikern, welche der Reichsverwaltung als technischer Beirath dienen soll, bald in's Leben trete und daß in diese Kommission auch ein Vertreter der landwirthschaftlichen Chemie berufen werde.

Der Vorstand hat ferner alle deutschen Staatsregierungen in einer Eingabe mit obiger Begründung um die Verwirklichung seiner Wünsche auf dem Gebiete der Nahrungsmittel-Kontrole gebeten und die Vorstände der ca. 60 landwirthschaftlichen Versuchsstationen zur Unterstützung dieser seiner Bestrebungen aufgefordert.

(Nachrichten des deutschen Landwirthschaftsraths.)

Der gegenwärtige Stand der Lupinen-Entbitterungsfrage.

Ueber diesen äußert sich Dr. Leo Steiner in der „Wiener landw. Ztg." wie folgt:

Die Lupinen-Entbitterungsfrage ist infolge des Umstandes, daß wir noch immer keine Handhabe besitzen, giftiges, d. h. ictrogenhaltiges von nicht giftigem Material von vornherein zu unterscheiden, von zwei Gesichtspunkten aus zu betrachten, und zwar kann diesen beiden Möglichkeiten entsprechend entweder blos von einer Entbitterung oder aber von einer Entbitterung, die mit einer Entgiftung Hand in Hand geht, die Rede sein.

Seit der Zeit, wo die Lupinose in einer für den Landwirth so grausamen Weise ihre Opfer verlangte, ist nun jedoch kaum mehr etwas von dieser Gelbsucht erzeugenden Krankheit bekannt geworden, trotzdem Lupinen, besonders in letzterer Zeit, wieder in bedeutenden Quantitäten verfüttert wurden, so daß man glauben sollte, diese seinerzeitigen, allerdings großen Verluste einem ganz eigenartigen, bisher noch unbekannten sporadischen „Befallen" der Lupinen — die eigentliche Ursache des Entstehens von Ictrogen in den Lupinen — zuschreiben zu müssen. Der vorsichtige Landwirth kann und darf jedoch aus diesen, seit geraumer Zeit ausgebliebenen Krankheits-Erscheinungen noch nicht folgen, daß die Lupinose einen überwundenen Standpunkt bildet, und infolge dessen bei der Entbitterung seiner Lupinen ohne Vorbehalt einem Verfahren den Vorzug geben, welches zwar die Entbitterung in einer für landwirthschaftliche Zwecke genügend einfachen, leicht durchführbaren und billigen Weise bewirkt, andererseits aber gar keine Sicherheit dafür bietet, möglicherweise in den Lupinen enthaltenes Ictrogen auch sicher zu entfernen. Denn es ist ja keineswegs ausgeschlossen, daß dem in dieser Weise Vorgehenden auch Verluste entstünden, welche zu dem durch die Einfachheit und Billigkeit des Verfahrens sich ergebenden vermeintlichen Gewinne in kein Verhältniß gebracht werden können.

Sollte es einmal gelingen, durch exakte chemische oder mikroskopische Untersuchungs-Methoden von vornherein giftige Lupinen von ungiftigen zu unterscheiden, dann wird auch die Zeit gekommen sein, wo man von den Bedingungen, die Julius Kühn an die Entgiftung der Lupinen knüpft, wird abstrahiren können und dann mag sich auch der Landwirth beruhigt entschließen, seine ungiftigen Lupinen einem einfachen und doch vorzüglichen Entbitterungsverfahren, wie etwa dem Löhnert'schen, zu unterwerfen. Bis dahin aber darf der Landwirth, der ganz sicher gehen will, an kein anderes Verfahren denken, als an dasjenige, welches die eben erwähnten Bedingungen Julius Kühn's inbezug auf die Entfernung etwa vorhandenen Ictrogens im vollsten Maße erfüllt, nämlich: entweder ein Auslaugen mit Wasser vier Tage hindurch, mit mindestens zwei Mal täglicher Erneuerung des Wassers, oder aber mehrstündiges Dämpfen der Lupinen bei mindestens 1, besser aber 2—3, 5 Atmosphären Ueberdruck bedingt.

Diesen Bedingungen entsprechen bisher aber blos die schon allbekannten Verfahren von Kellner und die beiden von Soltsien mit Ammoniak und Kalkwasser; sie besitzen aber insgesammt den Nachtheil der Langwierigkeit und sind meistens mit solchen Nährstoff-Verlusten verbunden, daß sie zumeist in der Frage der Verwendung von Lupinen als hochwerthiges, eiweißhaltiges Futter in negativem Sinne entscheiden werden. — Es wäre somit der Frage näher zu treten, ob es nicht unter gewissen Bedingungen, trotz der angedeuteten Gefahren, angezeigt erschiene, ein Entbitterungsverfahren in Anwendung zu bringen, welches zwar den Anforderungen an eine absolut sichere Entgiftung nicht in demselben Maße entspricht, wie die oben angeführten Methoden, dafür aber die Entbitterung, d. h. die Schmackhaftigkeit und Gedeihlichkeit in bedeutender Weise bewirkt, ohne dem Vorwurfe der schweren Durchführbarkeit oder einer großen Einbuße an wirthschaftlich werthvollen Nährstoffen zu begegnen.

Diese Frage däucht mich in einer für diese einfacheren Verfahren günstigen Weise entschieden werden zu können, wenn ein unter sachverständiger und genauester Kontrole ausgeführter Vorfütterungsversuch mit weniger werthvollen Thieren für die Ungiftigkeit des zur Verfütterung zu gelangenden Gesammt-Quantums der Lupinen bürgt. In diesem Falle würde ich keinen Anstand nehmen, einem Verfahren — wie etwa dem neuen Löhnert'schen — den Vorzug zu geben, und das um so mehr, als dieses Verfahren nach den Resultaten der von mir ausgeführten Untersuchungen unter allen anderen Methoden die höchste Entbitterung ergab und dabei den Nährwerth der Lupinen in geringstem Maße alterirte, sowie inbezug auf die Einfachheit der Operationen nichts zu wünschen übrig ließ. — Der „relative Alkaloidgehalt oder Bitterkeitsgrad" bei der nach diesem Verfahren entbitterten gelben Lupine beträgt bei dreiviertelstündiger Kochdauer 1 · 16, bei sechsviertelstündigem Kochen nur Spuren. Die gelbe Lupine, die in unentbittertem Zustande den „Bitterkeitsgrad" 32 · 4 aufweist, ergab bei dem Verfahren nach Soltsien mit Ammoniak 7 · 5, nach demselben Verfahren mit Kalk 27 · 7; nach Kellner 2 · 1; nach Seeling 13 · 1. Die mit dem Löhnert'schen Verfahren bei dreivierelstündigem Kochen erzielte Entbitterung ist so vorzüglich, daß die so behandelten Lupinen bei einer Kauprobe absolut keine Bitterkeit verspüren lassen. Es wäre somit jede über diese Zeit hinausgehende Kochdauer vollkommen überflüssig.

Das Seeling'sche Verfahren, welches zur Zeit seines Bekanntwerdens mit großen Hoffnungen empfangen wurde, kann in keiner Weise weiter in Betracht kommen, da es weder die Vortheile der komplizirteren älteren Verfahren erreicht, noch die Nachtheile jener einfacheren und jüngeren Datums in geringerem Maße besitzt.

Wie das Löhnert'sche Verfahren auf das Ictrogen wirkt, ist noch eine offene Frage, die erst beantwortet werden kann, wenn mir wieder einmal giftige Lupinen vorliegen.

Argentinische Butter.

Die Kreuzung des in Argentinien heimischen Rindviehs mit dem aus Europa eingeführten Rassevieh ist nicht nur für die Ausfuhr von Fleisch und lebendem Vieh von Bedeutung geworden, sondern hat auch durch den reichlichen Milchertrag, den die verfeinerte Rasse lieferte, die Aufmerksamkeit der Heerdenbesitzer auf eine für das Land ganz neue Industrie, die Butter- und Käsefabrikation gelenkt.

Die Kühe der einheimischen Rasse, soweit sie überhaupt gezähmt werden konnten, lieferten nur selten mehr, als die für die Ernährung des Kalbes erforderliche Milch, so daß noch vor etwa 10 Jahren Milch und Butter auf den meisten Estanzias nur als eingeführte Conserven bekannt waren, obwohl tausende von Kühen auf den weiten Feldern weideten. Der Milchertrag der gekreuzten Rasse, die viel von der ursprünglichen Wildheit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611202-14/fragment/page=0009

eingebüßt hat, ist jetzt ein so reichlicher, daß die einheimische Butterfabrikation nicht nur den Bedarf des Landes deckt, sondern auch von Jahr zu Jahr größere Mengen an das Ausland abzugeben vermag. Während demzufolge die Buttereinfuhr abgenommen und 1895 nur noch 212 kg betragen hat, ist die Ausfuhr seit dem Jahre 1889, in welchem zuerst Butter ausgeführt wurde, stetig gewachsen und erreichte bereits in dem vergangenen Jahre eine Höhe von 494 000 kg gegen 19 500 kg im Jahre 1894.

Erst seit etwa 3 Jahren hat man angefangen, Butter im größeren Maßstabe zu machen und zur Zeit bestehen 15 Fabriken, welche täglich etwa 5000 kg Butter herstellen. Von den bedeutensten liefern täglich 1) La Martona in Cañuelas mit 3 Zweigfabriken etwa 1000 kg, 2) La Campania Escandinavia Argentina mit Fabriken in Gandera und Guerrero etwa 2000 kg, 3) La Delicia in Florencia Varlea etwa 500 kg und 4) A. Batazzi in Las Heras etwa 800 kg.

Die Maschienen und Geräthschaften, die in diesen Fabriken verwandt werden, sind zum größten Theil System Dr. de Laval und von der Actien-Gesellschaft „Separator" in Stockholm bezogen. Die bedeutenderen Fabriken arbeiten sämmtlich mit Eismaschinen.

Da der Ertrag der den einzelnen Fabriken gehörenden Heerden bei weitem nicht den Bedarf deckt, so werden große Mengen von Milch von den in der Nähe wohnenden Milchhändlern aufgekauft. Der Preis der Milch stellt sich auf 3—4 Centavos Papier (etwa 4—5 Pf.) das Liter. Die Butterpreise für die Ausfuhr schwankten je nach der Jahreszeit zwischen 1 $ und 1,50 $ Papier für das Kilogramm.

Im Laufe d. J. wurden etwa 100 000 kg monatlich ausgeführt und zwar ausschließlich nach Brasilien und England. Der Versand der Butter für Brasilien erfolgt in Blechdosen von 1—5 kg Inhalt; die für England bestimmte Butter wird in Holzkisten, welche 25 kg fassen und mit Pergamentpapier ausgeschlagen sind, verpackt und nur mit solchen Schiffen verschickt, auf denen sie in Kühlräumen untergebracht werden kann.

Die in England zum Verkauf gelangte argentinische Butter soll nach einem in dem „South American Journal" vom 15. Februar d. J. veröffentlichten Artikel bezüglich der Reinheit und des Wohlgeschmacks der von Australien und Neu-Seeland eingeführten bei weitem überlegen sei.

Die Buttereinfuhr nach England hat erst seit etwa einem Jahre begonnen, bietet aber unbeschränkte Aussichten auf Vermehrung, da hier zahlreiche neue Fabriken mit bedeutenden Kapitalien angelegt werden und die Herstellungskosten der Butter wegen der billigen Milchpreise und Arbeitslöhne verhältnißmäßig gering sind.

Im Vergleich zu dem großen Aufschwunge, den die Butterfabrikation Argentiniens in den letzten Jahren genommen hat, ist die Käsefabrikation zur Zeit noch in ihren Anfängen begriffen. Wenngleich in zwei hier bestehenden Fabriken Nachahmungen von Holländer und verschiedenen Sorten französischer Käse hergestellt werden, so sind dieselben doch noch nicht concurrenzfähig mit den Fabriken des Auslandes und daher hauptsächlich für den hiesigen Bedarf und den der Nachbarländer bestimmt. Den Erfolg aber hat die einheimische Käsefabrikation schon jetzt erzielt, daß die Einfuhr von ausländischem Käse, die im Jahre 1879 noch 1 654 077 kg betragen hat, im Jahre 1895 auf 621 420 kg heruntergegangen ist. —

Die vorstehende Mittheilung geht den Mittheil. d. L.-G. aus Argentinien von so glaubwürdiger Seite zu, daß ein Zweifel an dem Zutreffen der darin enthaltenen Nachrichten ausgeschlossen ist.

Die Sachlage in Europa ist so, daß es der dänischen Molkerei gelungen ist, die deutsche Butter vom englischen Markte zu einem guten Theile zu verdrängen. Theilweise mag dieser Erfolg der dänischen Molkerei zurückzuführen sein auf die Rührigkeit der dänischen Butterhändler. Zu einem guten Theile haben die Dänen den Erfolg aber den Fortschritten zu danken, welche sie in der Molkerei-Praxis thatsächlich ein- und durchgeführt haben. Diese Fortschritte bestehen einmal darin, daß der gesammte Rahm vor dem Verbuttern zum Zwecke der Abtödtung aller übertragbaren Krankheitskeime pasteurisirt wird, zum andern darin, daß Reinzuchten eines Säureerregers cultivirt und hinzugesetzt werden, um den Wohlgeschmack der Butter zu erhöhen.

Die deutsche Milchwirthschaft hat zweifellos alle Ursache, auf das kräftigste zu arbeiten, um den Vorsprung der dänischen Molkerei nicht allein einzuholen, sondern auch, um sich dem oben mitgetheilten neuen Wettbewerbe Argentiniens gewachsen zu zeigen. (D. Ldw.-Ztg.)

Kleinere Mittheilungen.

Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.
In der Zeit vom 13. bis 19. Nov. 1896 einschließlich
a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mk.
Kühe	1—2.	6 jährig	1300	30
	2.	6 „	1200	28½
Bullen	1b.	4 „	1540	32
Schweine			256— 390	42
			380	41
			260	40
			235	39
			270	38
Sauen			380	35

Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:

Schweine			300—400	55
			280—320	54
			440	51
Sauen			350—400	48

b) von den Mitgliedern des Landwirthschaftlichen Bauern-Vereins des Saalkreises erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

Kühe	1.	6 jährig	1325	31
	1—2.	8 „	1182	30
Bullen	1.	3½ „	1580	35
	1b.	2½ „	1240	33
	1—2.	3 „	1550	32
	2.	2¾ „	1100	30
Ochsen	1.	6 „	1900	36
	1—2.	7 „	1740	33
Schweine			280— 300	41
Sauen			440	34
Lämmer		¾ „	88	29

Ueberwinterung von Samenrüben. Die Aufbewahrung der Samenrübe behufs Ueberwinterung muß mit der größten Sorgfalt geschehen, weil sich jedes Versehen und jede Nachlässigkeit schwer rächt. Zur Einmiethung wählt man vor allem eine trockene Stelle, welche nicht an Grundwasser leidet und zwar am besten in der Nähe des Feldes, auf welchem im nächsten Jahre die Samenrübe angepflanzt werden soll. Die Grube soll, wie die „Wochenschrift des landw. Vereins in Bayern" empfiehlt, etwa 50 cm tief und 1,5 m breit sein; die Länge richtet sich nach der Menge der einzumiethenden Rüben. Die Rüben werden in der Art aufgeschichtet, daß alle Köpfe nach oben stehen und die Wurzeln nach unten gerichtet sind. Die Rüben müssen, und das ist von Wichtigkeit, von allen Seiten mit Erde umgeben sein, daher auch die Zwischenräume mit diesem Material auszufüllen sind. Ein Aufbewahren in mehrfachen Schichten ist nicht anzuempfehlen, da die Rüben in warmen Wintern stark auskeimen und die Knospen der untersten Schichte dann an Sauerstoffmangel zu Grunde gehen. Will man aber die Methode doch anwenden, oder ist man durch verschiedene Umstände dazu gezwungen, so lege man zumeist die Rüben nebeneinander; dann folgt eine dünne Erdschicht und hierauf eine zweite Lage Rüben. Eine dritte Schichte rathen wir nicht an. Die Miethe ist dann mit einer Erdschicht zu bedecken, über deren Höhe eine allgemein geltende Angabe nicht gemacht werden kann. Dieselbe muß sich ganz nach den örtlichen Erfahrungen der winterlichen Einflüsse richten. Im allgemeinen nimmt man eine Höhe von 50 bis 100 cm an. Die Bedeckung mit Erde ist nicht dachförmig, sondern breit vorzunehmen, damit das Regenwasser nicht ablaufe, sondern eindringe, weil sich die Rüben in einem feuchten Lager besser halten, als in einem trockenen. Wohl zu beachten ist aber, daß das Wasser in der Grube nicht stehen oder sich hinein ergießen darf, in Folge dessen an allen Seiten ausgemauerte Gruben zu verwerfen sind.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611202-14/fragment/page=0010